

## Zwei Hymnen der Thomasakten,

herausgegeben, übersetzt und erklärt.

Ein Versuch in gegebener Veranlassung von G. Hoffmann in Kiel.

[Der Herausgeber hatte sich mit der Bitte an den Verfasser des folgenden Aufsatzes gewandt, ihm Material zur Emendation und Erklärung der beiden Hymnen zur Verfügung zu stellen. Antwort war der Aufsatz, für den ohne Zweifel die Leser der Zeitschrift ebenso dankbar sein werden, wie ihr Herausgeber. E. P.]

## I.

ܘܕܢܘܢܐ ܕܡܘܨܘܨ ܕܐܘܠܘܢ ܥܠܟܟܐ  
ܘܕܠܐܢܐ ܕܩܘܢܐ ܕܡܘܨܘܨ.

Lied des Apostels Judas Thomas  
im Lande der Inder.

- |                            |   |   |
|----------------------------|---|---|
| ܘܕܢܘܢܐ ܕܡܘܨܘܨ ܕܐܘܠܘܢ ܥܠܟܟܐ | 1 | Als ich als ganz kleines Kind                     |
| ܘܕܠܐܢܐ ܕܩܘܢܐ ܕܡܘܨܘܨ        |   | im Reiche meines Vaterhauses <i>wohnte</i>        |
| ܘܕܠܐܢܐ ܕܩܘܢܐ ܕܡܘܨܘܨ        | 2 | und am Reichtum und der <i>Pracht</i>             |
| ܘܕܠܐܢܐ ܕܩܘܢܐ ܕܡܘܨܘܨ        |   | meiner Erzieher mich ergötzte,                    |
| ܘܕܠܐܢܐ ܕܩܘܢܐ ܕܡܘܨܘܨ        | 3 | schickten mich meine Eltern aus dem               |
|                            |   | Osten, unserer Heimat,                            |
| ܘܕܠܐܢܐ ܕܩܘܢܐ ܕܡܘܨܘܨ        |   | mit einer Wegzehrung fort;                        |
| ܘܕܠܐܢܐ ܕܩܘܢܐ ܕܡܘܨܘܨ        | 4 | aus dem Reichtum unsers Schatzhauses              |
| ܘܕܠܐܢܐ ܕܩܘܢܐ ܕܡܘܨܘܨ        |   | banden sie mir natürlich <sup>1</sup> eine Bürde. |
| ܘܕܠܐܢܐ ܕܩܘܢܐ ܕܡܘܨܘܨ        | 5 | Sie war groß, aber (so) leicht,                   |
| ܘܕܠܐܢܐ ܕܩܘܢܐ ܕܡܘܨܘܨ        |   | daß ich allein sie tragen könnte:                 |
| ܘܕܠܐܢܐ ܕܩܘܢܐ ܕܡܘܨܘܨ        | 6 | Gold vom Gelerlande, <sup>2</sup>                 |
| ܘܕܠܐܢܐ ܕܩܘܢܐ ܕܡܘܨܘܨ        |   | Silber vom großen Ga(n)zak,                       |

1 b ܘܕܠܐܢܐ Cod., corr. G. Hoffmann | ܘܕܠܐܢܐ Cod., corr. G. Hoffmann.

2 a ܘܕܠܐܢܐ Cod.

4 b ܘܕܠܐܢܐ Cod., corr. G. Hoffmann.

6 a ܘܕܠܐܢܐ Cod., corr. Noeldeke.

<sup>1</sup> *icwv, rdxa*: wie sich bei unserm Reichtum versteht, entsprechend. Die Bedeutung „schon“ ist unsyrisch. <sup>2</sup> Gilán, Marquart, Eranšahr p. 125.

Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. Jahrg. IV. 1903.

- 7 Chalcedone aus Indien,  
Schillernde (Opale?) des Kûšanreiches.
- 8 Sie gürteten mich mit Diamant,  
der Eisen ritzt.
- 9 Sie zogen mir das Strahlen(kleid)<sup>1</sup> aus,<sup>2</sup>  
dass sie in ihrer Liebe mir gemacht hatten,  
und meinen Purpurrock,<sup>3</sup> [war,<sup>4</sup>  
der meiner Statur angemessen gewebt
- 10 und machten mit mir einen Vertrag<sup>4</sup>  
und schrieben ihn mir in mein Herz,<sup>5</sup>  
ihn nicht zu vergessen:
- 12 Wenn du nach Ägypten hinabsteigst  
und die Perle bringst,  
die im Meere ist, [den Schlange,  
in der Umgebung der (Gift-)schnauben-
- 14 sollst du dein Strahlenkleid anziehen  
und deinen Rock, der über ihr ruht,  
und mit deinem Bruder, unserm Zweiten,  
Erbe in unserm Königreich werden.
- 16 Ich verließ den Osten und zog hinab  
mit zwei Postboten,<sup>6</sup>  
da der Weg gefährlich und schwierig,  
da ich (noch) jung war, ihn zu reisen;
- 18 ich schritt über die Grenzen von Maisân,<sup>7</sup>  
dem Sammelpunkt der Kaufleute des  
Ostens

7 lautet im Cod. ܡܥܝܢܐ ܕܡܝܢ ܚܠܥܕܘܢܐ ܕܝܢܕܝܐ; corr. G. Hoffmann.

7b ܡܥܝܢܐ ܕܡܝܢ ܚܠܥܕܘܢܐ ܕܝܢܕܝܐ; corr. Wright. 9a ܡܥܝܢܐ Cod., corr. Wright.

12b ܡܥܝܢܐ Cod.; corr. Nöldeke | ܡܥܝܢܐ str. G. Hoffmann.

15b ܡܥܝܢܐ Cod., jāreth G. H., le; Wright. 16a ܡܥܝܢܐ Cod. 16b ܡܥܝܢܐ Cod., corr. Noeldcke.

18b ܡܥܝܢܐ Cod., corr. G. Hoffmann.

<sup>1</sup> eig. das lautere.

<sup>2</sup> So sagte Jesus, er habe sein Kleid = Körper, den er in der Höhe vor seiner Herabkunft getragen, an der Grenze des 24sten Mysteriums ab oben, (des Meson's), abgelegt: Pistis Sophia 10,12; 11,5; 7,18. 8,2.

<sup>3</sup> toga = anima naturaliter divina christiana cf. 56.

<sup>4</sup> Tuum statutum (o lumen) duxit me ad infernum: singt Pistis Sophia 43,25.

<sup>5</sup> Vgl. 55. <sup>6</sup> Bevan: parwānkin. Die Briefträger ἄγγαροι = ἄγγελοι, kennen die Mansionen, weil sie da regelmäßig verkehren.

<sup>7</sup> Landschaft, (Reich), keine Stadt ist genannt; gemeint wohl Forāth-Maisân.

- 19 und gelangte ins Land Babel  
 und trat in die Mauern von Sarbüg.<sup>1</sup>  
 20 Ich stieg fürder hinab in Ägypten  
 und meine Begleiter trennten sich von mir.  
 21 Ich ging gradeswegs zur Schlange  
 (und) ließ mich um ihr Gasthaus<sup>2</sup> nieder,  
 22 (um), während sie schlummern und schla-  
 die Perle zu nehmen. [fen würde,  
 23 Da ich einer und ganz einsam war,  
 war ich den Mitbewohnern meines Gast-  
 hauses fremd.  
 24 Auch einen verwandten Edelmann  
 aus dem Osten sah ich dort,  
 25 einen schönen lieblichen Jüngling,  
 26 Sohn Gesalbter.<sup>3</sup> Er kam mir anzuhängen  
 und ich machte ihn zu meinem Umgang,  
 27 und ich machte ihn zu meinem Umgang,  
 meinem Gefährten, dem ich mein Geschäft  
 mitteilte.  
 28 Ich [Er?] warnte ihn [mich?] vor Ägypten  
 und der Berührung der Besudelten.  
 29 Ich kleidete mich wie sie, [weil ich mich?]  
 damit sie mich nicht beargwöluten,<sup>4</sup> daß  
 ich von außen gekommen wäre,

22 b  $\text{str. G. Hoffmann} | \text{Cod., corr. G. Hoffmann.}$ 24 a  $\text{Cod., corr. G. Hoffmann.}$  24 b  $\text{Cod., corr. G. Hoffmann.}$ 26  $\text{Cod., corr. G. Hoffmann cf. 33.} | \text{Bevan nimmt nach unnötigerweise}$   
 eine Lücke von zwei Halbversen an. |  $\text{Cod., corr. G. Hoffmann.}$ 27 b  $\text{Cod., corr. G. Hoffmann.}$ 28 a  $\text{Cod. Oder mit } \text{G. Hoffmann.}$ 29 b  $\text{Cod., corr. G. Hoffmann (cf. Noeldeke, Gramm. § 188).}$ 

1 Nicht Šurippak s. Jensen, Schraders Keilschr. Bibl. 6,1. p. 481, vgl. 231. Šurippak lag an der Mündung des Euphrat ins Meer.

2 Auch die Schlange ist als Gast vorgestellt, als Reisender im Nachtquartier, als schweifender Teufel (Hiob). Nach Apoc 20,2 ist die Schlange Satanas, u. a. in Pergamos 2,13, besonders aber in der Stadt (Rom) tronend 13,2. 4. 16,10, welche καλείται πνευματικῶς Σόδομα καὶ Αἴγυπτος 11,8. Tobit 8,3.

3 = Königssohn = Christianus. [Oder: Christus? vgl. Schluß.]

4 wohl das Urspr., daraus zunächst „für fremd hielten“, dann (häßlich) unanständig hielten. Metri caussa: nasbrū-ñ(ñ) nsakkrū-ñ(ñ).

- 30 **die Perle zu nehmen,**  
**und gegen mich die Schlange weckten.**  
 31 **Aus irgend welcher Ursache** [wäre,  
**merkten sie, daß ich nicht ihr Landsmann**  
 32 **und teilten (mischten) mir mit ihren Listen**  
**ja gaben mir zu kosten ihre Speise: [mit,**  
 33 **und ich vergaß, daß ich ein Königssohn**  
**und diente ihrem König.<sup>1</sup>** [war,  
 34 **Ich vergaß die Perle,** [hatten.  
**nach der mich meine Eltern geschickt**  
 35 **Durch die Schwere ihrer Nahrung<sup>2</sup>**  
**sank ich in tiefen Schlaf.**  
 36 **Alles dieses, das mir zustieß,**  
**bemerkten meine Eltern und hatten**  
**Kummer um mich.**  
 37 **Es wurde in unserm Königreich verkündet,**  
**jedermann solle an unsern Hof reisen,**  
 38 **die Könige und Häupter von Parthau**  
**und alle Großen des Ostens. [über mich,**  
 39 **Sie falteten (zusammen) den Ratschluß,**  
**ich dürfe nicht in Ägypten gelassen**  
**werden,**  
 40 **und schrieben mir einen Brief,**  
**und jeder Große unterschrieb darin**  
**seinen Namen:**

30b **ⲉⲃⲉⲛⲉⲛⲉⲛⲉⲛⲉⲛ** Cod., corr. G. Hoffmann. 31b **ⲛⲓ** vor **ⲙⲓ**; str. G. Hoffmann.

33a **ⲙⲓⲛⲁ** Cod. 34a **ⲉⲃⲉⲛⲉⲛⲉⲛⲉⲛ** Cod., corr. G. Hoffmann.

35a **ⲉⲃⲉⲛⲉⲛⲉⲛⲉⲛ** Cod., corr. G. Hoffmann | **ⲉⲃⲉⲛⲉⲛⲉⲛⲉⲛ**; Cod., corr. Noeldeke.

35b für **ⲉⲃⲉⲛⲉⲛⲉⲛⲉⲛ**. 36a **ⲉⲃⲉⲛⲉⲛⲉⲛⲉⲛ** Cod., corr. G. Hoffmann.

39a **ⲉⲃⲉⲛⲉⲛⲉⲛⲉⲛ** Cod., corr. G. Hoffmann. 39b **ⲛⲓ**; Cod., corr. G. Hoffmann.

40b **ⲛⲓ**; Cod., corr. Noeldeke.

<sup>1</sup> dem Teufel, der Sünde, Materie.

<sup>2</sup> τροφή κόσμου Pistis Sophia 216,12; τροφή wie τιμή hielten die Syrer für ihren Plural. Τροφαί ist auch wohl ursprünglicher als τροφαί, wie der Kopte in Pistis Sophia 177,25 schreibt. Das Kind, schwach an Kraft, an Seele, an dem Geistesaffen ἀντίμιμον πνεύματος (Anlage zur Sünde) und an Körper: edit e τροφαίς κόσμου ἀρχόντων et ψυχῇ colligit sibi e μέρει ψυχῆς quae [acc.] in τροφαίς, et ἀντίμιμον πνεύματος e μέρει κακίας quae in τροφαίς eiusque ἐπιθυμίαις et cōμα quoque colligit sibi ὕλην non αἰσθάνουσαν quae in τροφαίς u. vieles andre. Iren. adv. haeres. 12,29,3.

- 41 **فَ إِكْمَرِ مَجْرَ قَلِحْلا** „Von deinem Vater, dem König der Könige,<sup>2</sup>  
**وَاضِرِ اسْتَبَا مَجْرَسَا** „und deiner Mutter, der Herrscherin<sup>2</sup> des Ostens
- 42 **وَ مَعِ إِكْمَرِ اِثْنَيْيْنِ** „und von deinem Bruder unserm Zweiten  
**جِرَ حَنِيْ اُحْمَرِيْنِ مَجْرَ** „Dir unserm Sohn in Ägypten Gruß.
- 43 **تَهْ مَهْمَرِ جِرَ فَعِ مَجْرَ** „Erwach und steh auf von deinem Schlaf,<sup>3</sup>  
**مَقْبَلَا وَ اِثْنَيْيْنِ مَجْرَ** „vernimm die Worte unsers Briefes;
- 44 **اِلْحِيْهِ؟ جِرَ قَلِحْلا اِلْحِيْ** „erinnere dich,<sup>4</sup> daß du ein Königssohn bist,  
**سَا رَ جِدْحِيْهِ اِلْحِيْ مَجْرَ** „sieh wem du (in) Knechtschaft gedient hast.
- 45 **حَدَا مَجْرَ اِلْحِيْ مَجْرَ** „Gedenke der Perle,  
**اِلْحِيْهِ لِحْمَرِيْنِ اِلْحِيْ** „wegen welcher du nach Ägypten reitest;
- 46 **اِلْحِيْ مَجْرَ اِلْحِيْ مَجْرَ** „erinnere dich deines Strahlenkleides,<sup>5</sup>  
**وَلِحْمَرِيْنِ مَجْرَ اِلْحِيْ** „gedenke deines prächtigen Rockes,
- 47 **اِلْحِيْ مَجْرَ اِلْحِيْ مَجْرَ** „[sie] anziehen und als Schmuck anzulegen,
- وَجَهْفَا نَجْرِيْنِ مَجْرَ** „auf daß im Buche der Helden<sup>6</sup> dein Name *gelesen* werde
- 48 **وَجِمَرِ اِكْمَرِ مَجْرَ** „und du mit deinem Bruder, unserm Thron-  
**مَجْرَ اِلْحِيْ مَجْرَ** „*Erbe* in unserm Reiche werdest.“ [folger<sup>7</sup>
- 49 **مَجْرَ اِلْحِيْ مَجْرَ** Der Brief ist ein Brief, [sigelte  
**مَجْرَ اِلْحِيْ مَجْرَ** den der König mit seiner Rechten ver-
- 50 **مَجْرَ اِلْحِيْ مَجْرَ** vor den Bösen, den Kindern Babels  
**مَجْرَ اِلْحِيْ مَجْرَ** und den *empörenderischen* Dämonen von Sarbûg.

43a مَجْرَ Cod., corr. G. Hoffmann | مَجْرَ + G. Hoffmann.

47a مَجْرَ Cod., corr. G. Hoffmann. 47b مَجْرَ Cod., corr. G. Hoffmann.

48a مَجْرَ? Wright. Oder: w'am ḥūkh peṣṣā'ribban G. Hoffmann.

48b مَجْرَ Cod., corr. G. Hoffmann. 49a مَجْرَ Cod., corr. G. Hoffm.

49b مَجْرَ Cod., corr. G. Hoffmann.

50b مَجْرَ Cod., corr. Noeldeke et G. Hoffmann.

<sup>2</sup> 1 Tim 6,15. Apoc Joh 19,16 heißt so Christus.<sup>3</sup> vom Vater, Heiligen Geist, Christus Sohn. <sup>4</sup> Apoc Joh 3,2f. <sup>5</sup> Apoc Joh 2,5.<sup>6</sup> vgl. Apoc Joh 2,4. <sup>7</sup> ο νικῶν οὕτως περιβαλεῖται ἐν ἱματίοις λευκοῖς, καὶ οὐ μὴ ἐκαλείψω τὸ ὄνομα αὐτοῦ ἐκ τῆς βίβλου τῆς ζωῆς.<sup>8</sup> richtig; nicht „des Lebens“, was dahinter gemeint ist. S. Anm. 5 und zu Apoc Joh 20,12. — In das Buch des Lebens kommen die Athleten im Evangelium Philipp 4,3.<sup>9</sup> nach meiner Etymologie bei Gressmann, Studien zu Euseb p. 70 von مَجْرَ absol. = مَجْرَ dem مَجْرَ (مَجْرَ erg.) das Los der Königswürde verbürgt (مَجْرَ) ist; die Wortstellung nach griechisch κληρονομία.

- 51 **ܦܝܢܬܐ ܕܦܝܠܘܫܐ ܦܝܠܘܫܐ** Er flog in Gestalt des Adlers,  
**ܡܝܠܟܐ ܕܩܠܐ ܕܦܝܠܘܫܐ** des Königs alles Gefieders,<sup>2</sup>  
 52 **ܦܝܢܬܐ ܫܘܚܝܬܐ ܩܝܡܐ** flog und ließ sich nieder neben mir  
**ܟܘܠܐ ܕܦܝܠܘܫܐ ܕܩܠܐ** und wurde ganz Rede.  
 53 **ܕܦܝܠܘܫܐ ܕܩܠܐ ܕܦܝܠܘܫܐ** Bei seiner Stimme und der Stimme seines  
*Klanges*  
**ܩܝܡܐ ܕܦܝܠܘܫܐ ܕܩܠܐ** erwachte ich und stand auf von meinem  
Schlaf,  
 54 **ܦܝܠܘܫܐ ܕܩܠܐ ܕܦܝܠܘܫܐ** nahm ihn mir<sup>2</sup> und küßte ihn,  
**ܦܝܠܘܫܐ ܕܩܠܐ ܕܦܝܠܘܫܐ** löste sein Siegel und las.  
 55 **ܟܘܠܐ ܕܦܝܠܘܫܐ ܕܩܠܐ** Ganz wie in meinem Herzen geschrie-  
ben stand,<sup>3</sup>  
**ܦܝܠܘܫܐ ܕܩܠܐ ܕܦܝܠܘܫܐ** waren die Worte meines Briefes ge-  
schrieben.  
 56 **ܦܝܠܘܫܐ ܕܩܠܐ ܕܦܝܠܘܫܐ** Ich gedachte, daß ich ein Königssohn wäre  
**ܕܦܝܠܘܫܐ ܕܩܠܐ ܕܦܝܠܘܫܐ** und (daß) mein Adel seine *Natur* heischte;  
 57 **ܦܝܠܘܫܐ ܕܩܠܐ ܕܦܝܠܘܫܐ** ich gedachte der Perle, [ward<sup>4</sup>  
**ܦܝܠܘܫܐ ܕܩܠܐ ܕܦܝܠܘܫܐ** wegen deren ich nach Ägypten geschickt  
 58 **ܦܝܠܘܫܐ ܕܩܠܐ ܕܦܝܠܘܫܐ** und begann zu bezaubern<sup>5</sup> [Schlange.  
**ܦܝܠܘܫܐ ܕܩܠܐ ܕܦܝܠܘܫܐ** die schreckliche und (Gift) schnaubende  
 59 **ܦܝܠܘܫܐ ܕܩܠܐ ܕܦܝܠܘܫܐ** Ich brachte sie in Schlummer und Schlaf,  
**ܦܝܠܘܫܐ ܕܩܠܐ ܕܦܝܠܘܫܐ** indem *ich* den Namen<sup>5</sup> meines Vaters  
über ihr erwähnte,  
 60 **ܦܝܠܘܫܐ ܕܩܠܐ ܕܦܝܠܘܫܐ** den Namen unsers Zweiten [Ostens,<sup>6</sup>  
**ܦܝܠܘܫܐ ܕܩܠܐ ܕܦܝܠܘܫܐ** und meiner Mutter, der Königin des

51b **ܦܝܠܘܫܐ** Cod. 53a **ܦܝܠܘܫܐ** Cod., corr. G. Hoffmann.

54a **ܦܝܠܘܫܐ** add. G. Hoffmann. 54b **ܦܝܠܘܫܐ** Cod., corr. —

55a D. h. dabblebaršim. Cod. **ܦܝܠܘܫܐ** G. Hoffmann.

57b **ܦܝܠܘܫܐ** ? G. Hoffmann. 59b Cod. **ܦܝܠܘܫܐ**, corr. G. Hoffmann.

<sup>2</sup> Adler wegen der Schnelligkeit (2 Sam 1, 23. Klagel 4, 19) als Briefbote, als erhabenster Vogel, Apoc Baruch syr. 77, 21 ff. Näher: Botenengel als Adler Apoc Joh 8, 13 **ἀετοῦ πετομένου ἐν μεκουρανῆματι** ähnlich dem **ἄγγελον πετόμενον ἐν μεκουρανῆματι** mit dem ewigen Evangelium 14, 6. Adler = König vgl. Ez 17. Im **μεκουρανῆμα** fliegen überhaupt die Vögel Apoc 19, 17. <sup>2</sup> Vgl. 11b.

<sup>3</sup> Vgl. 2 Cor 3, 2 f. Der Vertrags-Text in meinem Herzen stimmte mit dem des Briefes überein: Vertrag d. h. **ܕܦܝܠܘܫܐ** A. N. T.: Außerdem metaphysisch auf die anima naturaliter christ. 10. 56. <sup>4</sup> oder man mich n. Ä. schickte (metri c.).

<sup>5</sup> Zunächst bildlich nach Art der Schlangenbeschwörer; doch ist nicht ausgeschlossen, daß der bloßen Nennung der „Namen“, wie sonst in der Gnosis, magische Wirkung beigemessen wurde. <sup>6</sup> D. h. Vater, Sohn und heiliger Geist (f.) (Achamoth?).

- 61 **سألتها حبيبتا** erhaschte die Perle [mich zu wenden.  
**وآهرا حبيبتا** und kehrte um nach meinem Vaterhause  
 62 **كثمتهم، واهرا** *Ihr* schmutziges und unreines Kleid  
**فأنت فجمعاه جلاهم** zog ich aus, ließ es in ihrem Lande  
 63 **لأني حبيبتا** und richtete meine Reise daß ich käme  
**كثمتهم، واهرا** zum Lichte unsrer Heimat dem Osten.  
 64 **ولاتي حبيبتا** Meinen Brief, der mich erweckte,  
**مأني حبيبتا** fand ich vor mir auf dem Wege:<sup>1</sup>  
 65 **فأنت حبيبتا** ihn, *der* mit seiner Stimme mich geweckt  
 hatte,  
**أهرا حبيبتا** mich wieder mit seinem Lichte leitend;<sup>2</sup>  
 66 **بمأني حبيبتا** auf chinesisch (Papier!) mit Rötel (ge-  
 schriebenen),<sup>3</sup>  
**مأني حبيبتا** vor mir mit seinem Aussehn glänzend,  
 67 **وآهرا حبيبتا** mit der *Stimme seiner Führerschaft*  
**أهرا حبيبتا** wiederum meine Angst ermutigend  
 68 **وآهرا حبيبتا** und mich mit seiner Liebe ziehend.  
 69 **فأنت حبيبتا** Ich zog hinaus, kam durch Sarbûg,  
**مأني حبيبتا** ließ Babylonien<sup>4</sup> zu meiner Linken<sup>4</sup>  
 70 **وآهرا حبيبتا** und gelangte zur großen [Stadt<sup>5</sup>] Maisân,  
**فأنت حبيبتا** dem Hafen der Kaufleute,  
 71 **فأنت حبيبتا** *der* am Ufer des Meeres liegt.  
 72 **مأني حبيبتا** Mein Strahlenkleid, das ich ausgezogen  
 hatte  
**وآهرا حبيبتا** und meinen Rock, mit welchem es um-  
 legt war,

61a **سألتها** Cod., corr. G. Hoffmann. 62a **كثمتهم** Cod., corr. G. Hoffmann.

62b **وآهرا حبيبتا** Cod., corr. G. Hoffmann. 63a **لأني حبيبتا** Cod., corr. G. Hoffmann.

65a **اس** str. G. Hoffmann | **أهرا حبيبتا** Cod., corr. Wright.

67a **مأني حبيبتا** Cod., corr. G. Hoffmann.

68 Bevan nimmt Lücke eines Halbverses von 68 an. Cod. **فأنت حبيبتا**.

71 **مأني حبيبتا** Cod., corr. Wright. | **أهرا حبيبتا** Cod., corr. G. Hoffmann. | Nach 71 nimmt Bevan Lücke von einem Halbvers an.

72a **مأني حبيبتا** (a. Rand **مأني حبيبتا**) Cod., „oder **مأني حبيبتا**“ G. Hoffmann.

<sup>1</sup> Das Folgende ist von „fand“ abhängig.

<sup>2</sup> vgl. die Rauch- (Donner-) und Feuersäule vor Israel in der Wüste.

<sup>3</sup> Wichtig! Vgl. Karabacek, Das arabische Papier; = **بمأني حبيبتا**.

<sup>4</sup> die Postroute, der Landweg, ging jedenfalls westlich vom Euphrat. Wenn Sarbûg die Stadt Babel ist, bleibt Babylonien erst südwärts links.

<sup>5</sup> Wohl Forat Perâth-Maisân.





- 82 **דַּרְבֵּי אֱלֹהִים מְרֻבָּבִים** das Strahlenkleid, [geschmückt war:  
**חֲשֵׁהוֹתָ תִּבְרָא בְּחֵטְבָּא** das mit prächtigen glänzenden Farben  
 83 **דְּחֵטְבָּא וְדְחֵטְבֵּי** mit Gold und Beryllen, [len?)  
**וּמֵי תִּבְרָא וּפְרִיטָא** mit Chalcedonen und schillernden (Opa-  
 84 **וּמֵי תִּבְרָא וּפְרִיטָא** und verschiedenfarbigen Sardonen.<sup>1</sup>  
**אִי אֱבִי דְּחֵטְבֵּי מְרֻבָּבִים** Auch war es gemäß seiner (himmlischen)  
 Erhabenheit angefertigt  
 85 **וּמֵי תִּבְרָא וּפְרִיטָא** und mit Demantsteinen  
**חֲשֵׁהוֹתָ תִּבְרָא בְּחֵטְבָּא** all seine Gelenke festgesteckt;<sup>2</sup>  
 86 **וּמֵי תִּבְרָא וּפְרִיטָא** das Bild des Königs der Könige  
**חֲשֵׁהוֹתָ תִּבְרָא בְּחֵטְבָּא** war ihm vollständig überall aufgemalt  
 87 **וּמֵי תִּבְרָא וּפְרִיטָא** und es (rein) wie Saphirstein<sup>3</sup>  
**חֲשֵׁהוֹתָ תִּבְרָא בְּחֵטְבָּא** wiederum in seinen Höhen bunt gewirkt.  
 88 **אִי אֱבִי דְּחֵטְבֵּי מְרֻבָּבִים** Ich sah ferner, überall an ihm  
**וּמֵי תִּבְרָא וּפְרִיטָא** die Bewegungen *meiner* Gnosis wimmeln  
 89 **וּמֵי תִּבְרָא וּפְרִיטָא** und sah auch, daß es sich  
**חֲשֵׁהוֹתָ תִּבְרָא בְּחֵטְבָּא** wie zum Reden anschickte.  
 90 **חֲשֵׁהוֹתָ תִּבְרָא בְּחֵטְבָּא** Den Klang seiner Melodien vernahm ich,  
**וּמֵי תִּבְרָא וּפְרִיטָא** die es *während seiner Herabkunft* lispelte:  
 91 **«וְהוֹתָ אִי אֱבִי דְּחֵטְבֵּי מְרֻבָּבִים** „Ich gehöre dem hurtigsten<sup>4</sup> Diener an,  
**וּמֵי תִּבְרָא וּפְרִיטָא** für *den* man mich vor meinem Vater  
 aufzog  
 92 **וּמֵי תִּבְרָא וּפְרִיטָא** und ich gewährte auch [wuchs.“  
**חֲשֵׁהוֹתָ תִּבְרָא בְּחֵטְבָּא** wie meine Statur wie (= mit) seine Werke  
 93 **וּמֵי תִּבְרָא וּפְרִיטָא** Und mit seinen königlichen<sup>5</sup> Bewegungen  
**חֲשֵׁהוֹתָ תִּבְרָא בְּחֵטְבָּא** ergießt es sich ganz zu mir hin

82a **דַּרְבֵּי אֱלֹהִים** Cod., corr. G. Hoffmann.82b **חֲשֵׁהוֹתָ תִּבְרָא** Cod., corr. G. Hoffmann. | **מְרֻבָּבִים** Cod., corr. G. Hoffmann („oder **מְרֻבָּבִים**“);  
**חֲשֵׁהוֹתָ תִּבְרָא** Noeldeke.84 a **וּמֵי תִּבְרָא וּפְרִיטָא** Cod., corr. Wright. | **וּמֵי תִּבְרָא וּפְרִיטָא** Cod., corr. G. Hoffmann.86 b **חֲשֵׁהוֹתָ תִּבְרָא** G. H., **חֲשֵׁהוֹתָ תִּבְרָא** Cod., corr. G. H.88 b **וּמֵי תִּבְרָא וּפְרִיטָא** Cod., corr. G. H. **וּמֵי תִּבְרָא וּפְרִיטָא** Wright.89 a **וּמֵי תִּבְרָא וּפְרִיטָא** + G. Hoffmann. 90 b **חֲשֵׁהוֹתָ תִּבְרָא** Cod., corr. G. Hoffmann.91 a **וּמֵי תִּבְרָא וּפְרִיטָא** G. Hoffmann, **וּמֵי תִּבְרָא וּפְרִיטָא** Cod. | **וּמֵי תִּבְרָא וּפְרִיטָא** Noeldeke.92 a **וּמֵי תִּבְרָא וּפְרִיטָא** Cod., corr. G. Hoffmann.<sup>1</sup> Unzerstörbarkeit, Unsterblichkeit der Idee der Seele, *νοσημενον*.<sup>2</sup> Ez 1,26. Ex 24,10. <sup>3</sup> Mannigfaltigkeit des göttlichen Wesens.<sup>4</sup> Bereitwillig und geschickt. Vgl. *מְרֻבָּבִים וְרִיזָא וְרִיזָא* Brandt, Rel. d. Mand. p. 27.<sup>5</sup> = göttlichen.

- 94 und eilt im Auftrag („an der Hand“) seiner Geber,  
 95 daß ich es nehmen möchte und auch mich stachelte meine Liebe ihm entgegen zu laufen, *es* zu empfangen.  
 96 Und ich streckte mich hin und empfing es, schmückte mich mit der Schönheit seiner Farben  
 97 und zog meinen glänzendfarbigen Rock vollständig über mich ganzen.  
 98 Damit bekleidete ich mich und stieg empor zum Tore (Hofe) der Begrüßung und der Anbetung.  
 99 Ich bückte mein Haupt und betete an den „Glanz“<sup>1</sup> des Vaters, der mir es (das Kleid) geschickt hatte, dessen Gebote ich ausgeführt hatte und der seinerseits getan, was er verheißten:  
 101 Am Tore (Hofe) seiner Prinzen (eig. „Haussöhne“) verkehrte ich mit seinen Großen;  
 102 der mich freudig aufnahm und ich war mit ihm<sup>2</sup> in seinem Reiche,  
 103 den all seine Diener (Soldaten) mit Wasser-Organstimm<sup>3</sup> preisen:

95b  $\text{ܐܘܚܪܝܢܐ}$  Cod., corr. G. Hoffmann.98a  $\text{ܕܐܘܪܝܢܐ}$  Cod., oder  $\text{ܕܐܘܪܝܢܐ}$ .99b  $\text{ܕܐܘܪܝܢܐ}$  Cod., corr. Wright. 101a  $\text{ܕܐܘܪܝܢܐ}$ ? Wright.101b  $\text{ܕܐܘܪܝܢܐ}$  Cod.  $\text{ܕܐܘܪܝܢܐ}$  G. Hoffmann:103a  $\text{ܕܐܘܪܝܢܐ}$ , Fraenkel (=  $\text{ὕδραυλέων}$ ) [Zeitschr. f. Assyriol. XVII, 86]. Nach Hoffmann ist es dasselbe Wort, aus  $\text{hedrōlsê}$  entstell.<sup>1</sup> = Christus  $\text{ἀπαύγαμα τοῦ πατρὸς}$  sonst auch  $\text{ܐܘܪܝܢܐ}$  Apoc 22,23 ἡ γὰρ δόξα τοῦ θεοῦ ἐφώτισεν αὐτήν (das neue Jerusalem), καὶ ὁ λύχνος αὐτῆς τὸ ἄρνιον. Zu der Szene überhaupt vgl. Apoc 7,9 ff.<sup>2</sup> dem  $\text{ἀπαύγαμα}$ , Christus.<sup>3</sup> Vgl. die Stimme Christi u. der Engel Apoc 1,15 f. 19,6. vgl. Jer 51,16. 55.

104 *dafür daß* er versprochen hatte,  
 daß ich an den Hof des Königs der  
 Könige reisen  
 105 und bei *Darbringung* meiner Perle  
 mit ihm (vor) unserm König erscheinen  
 sollte.

## II.

## Über das Lied von der Seele.

Ursprung der Allegorie: Matth 13,46.

1. Die Perle = Himmelreich ist metaphysisch-psychologisch aufgefaßt, die (platonische) Idee der concreten auf Erden weilenden Seele s. p. 286.

2. Die Eltern: der König = Gott-Vater; die Mutter-Königin = der heilige Geist, fem., leicht entwickelt aus der Zeugung Jesu im Leibe der Maria vgl. Apoc 12,1f. Ihr erstgeborener Sohn, daher nächster Erbe, „Zweiter“ „unser Tronberechtigter“ (فرديح s. Übers. 48), Christus. Auf den Namen Gesalbter spielt „Sohn der Gesalbten = Königssohn“ an: v. 26.

3. Christus heißt „Erbe am Königreich“. Er reist nicht mit der Seele und wird ausdrücklich von ihr (als der Menschenseele) unterschieden v. 15, die sein Bruder ist; zumal am Schluß, wo er v. 99 „Abglanz des Vaters“, Vertreter des Königs der Könige = Gottes ist, d. h. ein nur im Himmel sichtbarer Gott, während Gott Vater unsichtbar bleibt: die Seele tritt 105 mit Gott Sohn-Abglanz vor den Vater, aber sieht nur den Sohn. Letzterer ist es, der das Himmelreich versprochen hat und es dem Erfüller der Bedingungen seiner Gebote [als Richter] verleiht. Während der Vertragschluß am Anfang v. 11 (mehr anthropomorphisch) den Eltern der Seele, also Gott Vater, beigelegt wird, wird am Ende der praktische Verkehr mit der verklärten Seele dem Mittler „Abglanz des Vaters“ zugeschrieben, und dieser als sinnliche Erscheinung mit dem Vater verschmolzen, aber individualiter oder abstract von ihm

104a *104b* Cod., corr. G. Hoffmann. | *104a* str. G. Hoffmann.

104b *104a* str. G. Hoffmann. | *105a* Cod., corr. G. Hoffmann.

getrennt. Auch in Pistis Sophia ed. Schwartz 131,13, verschmilzt Jesus in der Endzeit mit dem Ineffabilis in Bezug auf Gnosis vgl. 12,10. 199,14.

4. Die Trennung wird gedacht offenbar nach der Theorie der Doppel-existenz aller Seelen- und Geisterindividua, welche v. 76ff. verraten wird.<sup>1</sup> Dem Verhältnis Gott-Vater zu Gott-Sohn-Abglanz entspricht es, wenn der Seele auf Erden ihre platonische Idee im und vom Himmel gegenüber tritt, Himmel und Erde bedingen ihre Trennung, aber ihr Kern ist von identischer Gestalt. Analog ist das Verhältnis der paulinischen ψυχή und des πνεῦμα, und man darf nicht an die Fravarti denken. Aber der platonische Einfluß zeigt sich an der Hervorhebung „der Erinnerung“ ἀνάμνησις (v. 75 vgl. 56. 44f.), die plötzlich geschieht. Vgl. Pistis Sophia 43,12: hier sagt die Glaubensweisheit: Abstulere meum lumen mihi et mea vis exaruit. Oblita sum mei μυστηρίου quo functa sum ab initio etc. Unwissenheit des Kindes = Vergessen 177,25 Plato's poculum oblivionis 240,19 und sonst. S. Iren. adv. haer. 2,33, 2 vgl. 1. Das Urbild der Seele im Himmel wächst parallel der Seele auf Erden 91. 92. Vgl. den Anhang p. 288.

5. In der Allegorie ist die Seinsseite der Seele vertreten durch ἡμῶν, das Strahlenkleid, ein Ausdruck für die allgemein göttliche begriffliche Lichtsubstanz, mit welcher sittliche Reinheit und Heiligkeit zusammenfällt. Dazu ist Vorbild nicht bloß (ἐκθήσ) λευκή im N. T. überhaupt, sondern insbesondere in der Apoc Joh 3,5. 18. 4,4 ἰμάτιον. 6,11. 7,9. 14. λίνον oder βύσσινον καθαρὸν λαμπρὸν 15,6; 19,8. 14, vgl. außerdem Ps 104,2. 4 (LXX 103).<sup>2</sup> Es dient als Unterlage für die aufsitzende Purpur-

<sup>1</sup> Diese Syzygie wird unterstützt durch andere Motive, wie: rechts und links beschützt = überall. Die Utra's als Wächter (der Jordane, als die Lichttaufengel Šilmai und Nidbai, vgl. die 7 παρθέναι τοῦ φωτός), ferner Adams Schutzengel, treten doppelt auf, wie die reitenden Gensdarmen in Italien. Brandt, Rel. der Mandäer p. 31.

<sup>2</sup> Von da her spielt ἰμάτιον, ἔνδυμα eine große Rolle in der gnostischen Terminologie. Es vertritt die Außen- und Erscheinungsseiten d. h. die mehr linken Seiten des Lichtes, die bestimmten Klassen seiner Reinheit und wird Schutzkleid, wenn ein Kleid aus höherem Licht über eins der niedrigeren Gestalt gezogen ist: Pistis Sophia. "Ἐνδυμα leistet für die Individuen dasselbe wie περιπετάσματα für die Räume 16,20. 24. Daher das mandäische מַנְמַב = ἰμάτιον N. T., zunächst = Lichtklasse, dann als großes Erstes מַנְמַב, kurzweg bloß מַנְמַב, (wie Erstes Mysterion in Pistis Sophia) Lichtperson: Brandt, Mand. Rel. p. 29 Schriften p. 125 und oft. Folgerichtig auch Mānā's der Dunkelheit (Gog und Magog) Rel. p. 214, ebenso Pistis Sophia 69,16. Auch unter anderen Worten sind Glanzkleider häufig: Brandt, Mand. Schriften II. 14. 15. 19. 42. 56. 57. 77 u. 95. 203 unten. Weiße Kleider wie die der מַלְאָכִים d. h. der Klasse מַלְאָכִים p. 81.

Ähnlich ist das Verhältnis der Bedeutung von παρακράτης, Beistand Adjutant der Lichtemanationen (als Königen), sofern ein solcher bei der Sammlung der Lichtelemente aus der Hyle den Fürsten seiner Lichtklasse helfen soll: häufig in Pistis Sophia = Jawar מַלְאָכִים Brandt, Rel. 36.

toga, wie der Hohepriesterephod auf dem  $\tau\omicron\mu\eta\eta$   $\lambda\gamma\epsilon$ , nur daß dieser Rock als weisser  $\tau\omicron$  gedacht ist. Beide Gewänder bilden eine Einheit. Daher steht v. 82f.  $\lambda\lambda\epsilon$  allein für beide, die Toga 97. Der Farben-gegensatz königlicher Gewänder blauer und roter Purpur, Karmin, auf (weissem) Byssos, entlehnt aus Esther 8,15. 2 Chron 2,13. 3,14. 5,12 kommt zwar für die große Babel  $\eta$  περιβεβλημένη βύσσινον καὶ πορφυροῦν καὶ κόκκινον Apoc Joh 18,16 vor; aber die Verbindung zweier Gewänder wie hier (vgl. Apoc 19,8) scheint in der Apoc nicht vorzukommen: Christus trägt einen roten Mantel 19,13, aber sein Rock wird nicht genannt. — Die zwei  $\epsilon\acute{\nu}\delta\upsilon\mu\alpha\tau\alpha$ , welche der zum  $\text{Ἄρρητος}$  wieder aufsteigende Christus (wieder) anziehen wird — abgesehen von seinem dritten der Hyle angepaßten Kleid Pistis Sophia 10,12. 75,9. 74,26ff. 81,27. 34,7. — sind die beiden Seiten des Urwesens 12,25  $\chi\omega\rho\acute{\eta}\mu\alpha\tau\alpha$  duo Ineffabilis 139,11 introsipientis et prospicientis 140,17 der alten platonischen Dichotomie Sein: Werden entsprechend = Vater und Sohn vgl. 14,14. 29,5. 16. 17, oder auch eine erkennbare Seite gegen die unerkennbare, die selbst nach vollendeter Gnosis Christi und seiner Reichserben unerkennbar übrig bleibt 146ff. Was von Christus gilt, gilt von seinen Erlösten zur Endzeit. Auf der Toga sind wie auf dem Ephod die Edelsteine angebracht. Diese wie der Purpur drücken nach ihrer Menge, denn sie haben das Maß des geistigen Wuchses 10 vgl. 92, den individuellen Grad der Teilnahme an göttlicher Herrlichkeit aus, der auf dem Verdienst (den Werken) beruht, das sich die Seele auf Erden erwirbt, ihren Schatz im Himmel, den sie auf Erden sammelt  $\epsilon\iota\varsigma$   $\theta\epsilon\acute{o}\nu$   $\pi\lambda\omicron\upsilon\tau\omega\acute{\nu}$  Luk 12,21. 1 Tim 6,18, genannt Reichtum  $\lambda\lambda\epsilon$  = Wesenserweiterung. Da alles Lichte auf Erden seinen correlativen Urquell und Idee im Himmel hat, wird  $\epsilon\omega\tau\eta\tau\epsilon$  vgl.  $\text{מאנא}$  bei den Mandäern zu Engeln. Vgl. Apoc Jo 3,18. Röm 11,33. Ephes 3,9. Kol 2,3. Vgl. z. B. Brandt, Mand. Schrift. p. 13.<sup>1</sup> Durch die Ansammlung der Verdienste auf Erden wächst gleichsam das zurückgelassene Schmuckkleid und heißt daher Reichtumsniederlegung, Unterpfand: 81. 91f. Man unterscheide:

a) Dem irdisch-psychischen Wesen [alswie der ästhetischen Seele] entspricht ihr Reisevorrat<sup>2</sup> v. 3ff., ihre angeborne himmlische Mitgift, auch als „Weisheit“ mit Edelmetallen und Edelsteinen verglichen (Hiob 28). Schon sie ist mit Diamant, der Eisen zerreibt, gegürtet<sup>3</sup> d. h. ihr Dasein zusammengehalten, d. h. nur teilweise unzerstörbar ( $\acute{\alpha}\varphi\theta\alpha\rho\acute{\iota}\alpha$ ):

<sup>1</sup> Jéú (s. hier p. 288) ist  $\text{Ζοροκοθορα}$  des Melchisedek PS 228,21. 223,18.  $\alpha\zeta\omicron\rho$   $\kappa\omicron\theta\omicron\rho\alpha$   $\text{אוצר שרתא}$ .

<sup>2</sup> Reisezehrung = gute Werke bei den Mandäern: Brandt, M. Schrift. p. 37 vgl. 74.

<sup>3</sup> Die Gürtung erinnert an den Lichtgurt der Mandäer — als für wandernde Gäste auf dieser Erde.

Eisen auf Erden kann ihr Leben nicht vernichten. Vielleicht ist bei diesem ἀδάμας dessen Beziehung auf Ἀδάμας-Adam, den ἀρχάνθρωπος, den υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου, den himmlischen Christus der Naassener vorausgesetzt: Hippolyt Phil V, 6 p. 95. 96. 104. 105 ausgedrückt bei Hilgenfeld, Die Ketzergesch. des Urchristenthums 1884 412f. Note, vgl. Adakas hier p. 291. Derselbe υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ist der Uthrâ Enôš der Mandäer im Gegensatz zum historischen hylischen Nebû Mšihâ: Brandt, Mand. Schriften p. 93. 96. Demantmauern hat dort die himmlische Stadt: p. 12.

In jenem Reisevorrat, insbesondere diesem unzerstörbaren Teil, versteckt sich auch das Zeichen der Abstammung, die Freiheit v. 56,24, nämlich von der hylischen Moira und Heimarmene; die Freiheit, die nach der Durchsetzung ihrer Natur strebt, in deren Begriff liegt die Fähigkeit und die Lust zu wachsen: incrementum ad aeternum, Pistis Sophia 133,10.

b) Im Himmel (84. 87) trägt das ideale Correlat (νοητικόν) ein pneumatisches Kleid, analog dem ersten, aber gesteigert: alle seine Gelenke sind demanten, d. h. die sich mit ihrem Urbild deckende Seele ist ganz und gar unvergänglich. Sie ist in allen Teilen Ebenbild der Gottheit, 1 Kor 15,49. Sie ist λογικόν. Die Gedanken der irdischen Seele sind dieselben wie der himmlischen v. 88, ihre Bewegung ist königlich, rührt unmittelbar von Gott, dem νοῦς, dem πνεῦμα, her.

c) „Perle“ heißt nun keineswegs der bei der Geburt vom Himmel empfangene Lichtfunke — dessen Anfangszustand der psychische Reisevorrat entspricht — sondern, da dieser kraft seiner Freiheit (vgl. b) fähig ist zu wachsen, während er sich in fremder hylischer Umgebung befindet, das Ziel dieses Wachstums, die Vollendung seiner Persönlichkeit (Seele), die Gerechtigkeit für das Himmelreich, dem die Perle gleicht (Matth 13,46). Diese Gestaltung der Perle hindert die Schlange = Hyle. Sie kann ihr nicht rasch und sofort entrissen werden 21; denn jene schläft nicht und zeigt ihre Macht, die der Macht des Himmels ursprünglich ebenbürtig ist, deren Unebenbürtigkeit die Gnosis zu erklären wünscht, aber doch nicht erklärt.

Die Seele muß sich anstrengen und ihre Freiheit gebrauchen 47 سحر! 92 حصار. Sie braucht sie zwar sogleich (29) in treuer Verfolgung ihres Zieles, wendet aber (aus Irrtum) ein falsches Mittel an: sokratische Lehre. In dem Wahne, sie könne unerkant sich und die Perle aus der Hyle herausbringen, will sie sich hylisch verkleiden und nur scheinbar hylische Sitten annehmen. Wer aber den bequemen Weg der Hyle wandelt und sich ihrem Sinne anpaßt, den überwältigt sie: die himmlische und die irdische Natur sind unverträglich. Weil sie dies nicht gewußt hat,

erliegt die junge Seele und bedarf erst der Offenbarung: *via crucis est via salutis* (47. 92), welches Weges Anfang ἀποτάσσειναι τῷ κόσμῳ ist. Erst die Offenbarung, eine Frucht vom Baume der Erkenntnis, gibt dem Kinde die volle Reife und Verantwortung. Die Gnosis setzt voraus, daß in dem höchsten Prinzip der Drang nach Seligkeit liegt, deren Befriedigung durch die Tätigkeit der Selbsterkenntnis, das Hervortreten aus sich selber und das Offenbaren, erlangt wird. Pistis Sophia 141,29. Daher die Erreichung seiner Seligkeit der Zweck des Alls sei: 199,14. Diese himmlische Genußsucht ist der irdischen wesensverwandt: Lust dort und Lust hier bleibt Lust; aber letztere geht auf naheliegende Teilziele, während die erste auf ferne, ewige und allumfassende Seligkeit. Daher beruht der Sündenfall auf der Unreife intellektueller Entwicklung, auf Misverständnis, auf Verwechslung des Abbildes der Begierde im Hylischen mit ihrem Urbild im Lichten. So bei der Achamoth: Pistis Sophia p. 32,9f. 33,22. Die Ziele irdischen Glücks sind Wechselbälge, die der Teufel Authades dem Seligkeitsdrange unterschiebt und dieser primitive Drang selbst, als Affekt der irdischen sinnlichen Psyche, folglich gefesselt an den Bereich der Heimarmene PS 186,17. 177,23. 213,11. 214,16. 215,23f., heißt ἀντίμιμον πνεύματος — Nachahmer des Pneuma — dessen Beseitigung die Hauptaufgabe des Erlösers ist 188,25 f.; ein Ausdruck, der die Sache in die Gattung des Pneuma stellt.

d) Aber auch sofern auf Erden die Seele einen sichtbaren Leib trägt, werden im Liede deren zwei unterschieden, entsprechend dem reinen Leib, der ein Tempel Gottes ist; ψυχικὸν cōμα im Gegensatz zum χοϊκὸν (ὕλικὸν) und der cάρξ vgl. 1Kor 15 etc. Denn als psychisches Soma scheint gedacht werden zu müssen v. 27. 28, der der Seele vom Himmel her verwandte liebliche Jüngling, der Bar-mšīhē = Bar malkē heißt, d. h. divinus christiānus, der der Seele eng verbunden bleibt, den sie gern um sich hat und den sie vor Berührung mit der Besudelung durch die Erdmensen hütet, obgleich sie gleichzeitig durch Anpassung an die χοϊκοί Gefahr läuft, sich eine cάρξ anzuschaffen. Jener Jüngling, d. h. das cōμα ψυχικὸν nimmt Teil an der Aufgabe auf Erden, dem Perlenhandel, weil die sittliche Aufgabe sich wesentlich auf den Leib bezieht. Für diese Deutung spricht namentlich, daß bei ihr die Erwähnung des Jünglings den Zusammenhang nicht unterbricht und man begreift, warum weiter nicht von ihm die Rede ist. Ähnliches über die Entwicklung der zusammengesetzten Natur eines anfangs unschuldigen Menschenkinds bis zur Sünde berichtet ausführlich Pistis Sophia 177,21 ff. Vgl. p. 276 N. 2. *Bei anderer Lesart tröfe die Seele auf einen Christen d. h. die Kirche als Warner*

6. Bemerkenswert ist, daß die Seele auf Erden sonst nicht durch einen Begleiter — Christus auf Erden — sondern nur durch den Brief,<sup>2</sup> d. h. die Offenbarungsschrift unterstützt wird, auch die Erscheinung Christi auf Erden sonst nicht erwähnt wird. Der Verf. setzt diese als vergangen voraus und schildert die Schicksale einer jeden gläubigen Seele zur christlichen Zeit. Auf ihre Verlassenheit (v. 23) in dieser Welt wendet Pistis Sophia 45,4 den Ps 102,7 an.

7. Das Postbotenpaar und das Schatzmeisterpaar — nach § 4 je einer — vertreten Engel: der Postbote als Kindeshüter wohl den Engel der Liebe-Barmherzigkeit-Erwählung; der Schatzmeister-Verwalter der guten Werke, Überbringer des versprochenen Lohnes, als Vergelter, den Engel der Gerechtigkeit = Treue und Wahrhaftigkeit v. 74. Apoc Joh 19,11. 1,5; 3,14. —

Anhang zu p. 286 b.

Der Gegensatz von Urbild und Abbild = Spiegelbild wiederholt sich auch in der Entstehung der προβολαί: Abatur kam (nach Genza r 158,19 bei Brandt Rel. p. 52) in jene Welt, sah sein, Antlitz im schwarzen Wasser (= Chaos) und sein Bild und Sohn wurde ihm aus dem schwarzen Wasser gebildet. Dieser Abatûr אבאטור ist eine Abkürzung des Καλαπαταυρωθ in Pistis Sophia 221,9. d. h. קל' אב' ה'תורה „die Stimme des Vaters (= Hüters) der Gesetze, Beiname Jahwes des Gottes des Himmels als Gesetzoffenbarers. Dieser Jahwe tritt in PS als Kalapatauroth's Vater Jêû auf, bei den Mandäern als Jôšamin (Jô des Himmels). Jêû als Gott des A. T. wurde ein verhältnismäßig niedrigerer Engel (62,4), ein ἐπίσκοπος des Lichts 122f. 123,12. 24,28. 31. 62,4. 224. 227. 228, der die Archonten der Heimarmene von Anbeginn geordnet hat, in ihren Schranken hält und das Licht der höheren Regionen in den niedrigeren schützt. Die alte Weltordnung Jêû's wird der Christus des N. T., in der Endzeit umwandeln 24,25f. 23,27. Während der Obere Christus und seine Gleichwerte im Pleroma dem Ersten Leben der Mandäer entspricht, ist Jôšamin das Zweite Leben, d. h. das μέγον zwischen dem Firmament und dem höchsten Lichtraum, Brandt, Rel. d. Mand. p. 31. 'law der große Hegumenos μέγον wird von seinem Doppelpänger Jeu in PS 123,24 unterschieden. Abatûr wie Καλαπαταυρωθ stehen eine Stufe tiefer. Letzterer ist ἀρχων super οὐμοστ [Skemmut, Schwartz] in quo est pes Jeû, ist also, nach Matth 5,35, beim ὑποπόδιον, Erde, zu suchen. Abatûr ist das Dritte Leben (Brandt, Rel. p. 57,1). Er bewachte die Bücher, die Jêû dem Enoch vom Baum der Erkenntnis und des Lebens geöffnet hatte,

<sup>2</sup> Vgl. den bekehrenden „Brief“ des Lebens an Pthil: Brandt, Mand. Rel. p. 54.



auf dem Berge Ararat vor der Sintflut und vor neidischen Ärchonten. 155,1. 7. Abâtûr im Genza ist der richtende Gott des A. T., er steht der Wägung der Verdienste vor (Brandt, Rel. 75), in der 8ten Mařartâ, wie Jeû rächender Strafgott ist PS 60,4. 62,4, der die Frechheit der Diener des Authades (Teufels) mit Finsternis straft Apataurôth scheint zu den Dienern Jeû's (παραλημπται, Empfänger reinen Lichtes) 209,7. 14, oder ἄγγελοι Jeû's, des „Ersten Menschen“ (Archanthropos) 208,30 zu gehören, welche den Drachen, das als Ringmeer wie der Okeanos gedachte „Schwarze Wasser“ der Mandäer, die Hölle, in Schranken halten und die daraus geretteten Lichtseelen geleitend einander aushändigen, bis sie durch Jeû's Barmherzigkeit in den Mittelort (Äther) gelangen, wo die Lichtscheidenden (richtenden) 7 Jungfrauen des Lichts sie mit der Lichttaufe versehen. Vielleicht bedeutet σῦμιορτ den Horizont, wo der Himmel auf den Styx-Okeanos aufstößt, die שכנינות des Gesetzgebers vom Sinai Ex 19. 20. Vgl. Mand. Schrift. p. 9,3.

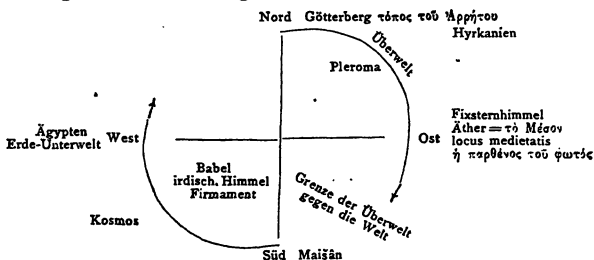
Tiefer als Abâtûr steht sein Sohn Pthil, dessen Schöpfungswerke bei Brandt, Rel. 52ff. offenbar nach Genes 1 gedichtet sind. פתוחאל heißt Jahwe, sofern er den Mund zum Schaffen öffnet. Vgl. Mand. Schrift. 13 med.

## III.

## Zur allegorischen Geographie.

Der Weg der Seele führt vom (1.) Himmel, als Gottessitz, durch (2.) das Firmament zur (3.) Erde.

Durch diese Dreiteilung, die der Dreiteilung der Seele entspricht, wird der Weg bestimmt, nicht genau durch den Sonnenlauf.



Im Liede ist Osten und Norden nicht ausdrücklich unterschieden, aber in der Orientierung das System vorausgesetzt, nach welchem das

Pleroma im Nord von dem überweltlichen Mittelort gesondert wird: die Dreiteilung: Erde, Firmament, Himmel zusammen = Kosmos wiederholt sich im Ganzen im Kosmos-Äther-Pleroma.

1. Die Berge von Hyrkanien (Werqân) = Elburz = Hara berezaiti mit dem Dumbâwend fand Verf. als Götterberg im Norden vor und verlegte dahin den Sitz Gottes, als möglichst weit ab von der Sonnensphäre = Osten, wie im Buch Henoch 18,7. 8, also auf Mitternacht zu: Ebendort thront der Lichtkönig der Mandäer, Brandt, Rel. p. 69. 41 u. s. w. Aber nun liegt nicht wie bei diesen das Reich der Finsternis im Süden, sondern, nach dem Lichtkreis im Osten gerichtet, liegt im Westen die Erde als Ort der Finsternis = Materie. So Gott Hormizd gegen Teufel Ahriman = Schlange; Ost: West = Osten: Ägypten. — Das „Firmament“ als Mitte zwischen Himmel und Erde fiel nach Süden = Maišân, zugleich an's Meer = der Tehôm rabbâ der Bibel, dem Himmelsmeer, Atmosphäre. Auch war in Maišân zur parthischen Zeit die große Seehandelsstadt Forat Perât<sup>h</sup> Maišân, gelegen etwas oberhalb des heutigen Bašra [= des mittelalterlichen ابوللا Obolla], diesein gegenüber am linken Ufer des Schatt el-'Arab (Euting, Nab. Inschr. 103,3); kaum ist Obolla oder Spasinu Charax Vogué Nab. Inschr. 5,4. 6 gemeint, während die Stadt Babel damals unbedeutend war. Für einen Perlenhändler paßte Maišân besonders noch deshalb, weil die Perlen von Bahrain = Mâsmâhîg [der Name „Bohnenfisch“ bedeutet wohl die Perlenschnecke] kamen, also Maišân dafür natürlicher Stapelort war. So wurde die Schilderung der babylonischen Kaufmannsstadt, zuletzt Apoc Joh 18,12, auf dieses übertragen.

Fiel Maišân als Südpunkt in's Firmament als Mittelort, so fiel Babylonien hinein als Sitz der Sterngötter, der Planeten. Diese sind mit den von Gott abgefallenen „empörenderischen Dämonen“ v. 50 gemeint. Vgl. Hi 4,18. 25,5, zunächst aber auch Apoc Joh 18,2 κατοικητήριον δαιμόνων. Also Maišân-Babel vertritt den Zodiakus, als Geistergötzenland. Weil die babylonischen Götzen der Jahwereligion gefährlich waren, treten sie in ihrer Wirkung auf die Menschen als Mitbewerber Gottes auf. Gott schützt daher vor ihnen seine Religion bzw. Offenbarung, bzw. die Heilige Schrift Apoc Joh 14,6 = den Brief, mit welcher er die der irdischen Sünde verfallende Seele zur Besinnung auf ihren Ursprung und ihre Aufgabe, das verlassene Reich (die vom Himmel gefallene Perle), d. h. ihr verlassenes Idealwesen wieder zu gewinnen, erweckt und der ihr Geleitsbrief auf der Rückreise wird (65 f.), durch sein göttliches Siegel v. 49, das auch Apoc Joh 7,3. 9 die weißgekleideten Frommen schützt. Schutz vor den Archonten etc. durch σφραγιδες ist allgemein

in Pistis Sophia. Weil diese Dämonen-Geister ihrer Natur nach mächtiger als menschliche Seelen sind, sind letztere, solange noch jung und unerfahren, ihnen allein nicht gewachsen (17); darum begleiten die Seele zwei „Postboten“ von der Grenze Maišân's gegen Ost (den Himmel) bis an die Grenze Ägyptens (der Erde). Nur ähnlich ist es, wenn bei den Mandäern der nach dem  $\kappa\alpha\tau\omega$   $\chi\rho\iota\sigma\tau\acute{o}\varsigma$   $\mu\omicron\nu\omicron\gamma\epsilon\nu\eta\varsigma$  gebildete „Einsame junge Knabe“ Râbja Ṭalja Lehdâjâ auf seiner Lichtmission in der Welt der Finsternis oder der Paradies-(Perijôvis)ströme von dem Parwânkâ Adakas Mânâ d. h. dem Adam Kasjâ, verborgenen A., geleitet wird: Brandt, Rel. d. Mand. 30. 36. 37 l. Zeile. Dieser untere Monogenes stammt von einem höheren, dieser weiterhin von der  $\text{נִיטוּבְתָה}$  dem Lichtstromtropfen, d. h. dem Lichtsamen im Leibe der Jungfrau Maria; vgl. *Iren. adv. haer.* 2, 19, der Barbelo verwandt. Auf Erden hat die Seele allein zu kämpfen, (geleitet nur durch den Offenbarungsbrief). Die Postboten bleiben als Geister im Geisterreich, das mit dem Firmament endet, also anders als die beiden Zeugen Christi Apoc Joh 11, 3. 8, die Region ihres Lichtgrades nicht überschreitend. Markiert wird das Firmament in der Geographie dadurch, daß das Strahlenkleid und der Himmelspurpur vor Maišân abgelegt und dort an der Grenze des Himmelreiches wieder angezogen wird. Auf der anderen Seite ist erst Ägypten als Erde ein deutlicher Wohnsitz von Menschen = Ägypter — (in Maišân gab es nur Dämonen) — und durch die Begebenheiten als gewöhnlicher Aufenthalt der Menschenseelen gekennzeichnet. Vgl. Apoc Joh 11, 8. Diese wohnen da nur vorübergehend in Gasthäusern; vielleicht die Schlange deshalb auch, weil sie als gefallener Engel angesehen ist, s. Anm. 2 zu v. 21b. Wenn nach v. 12. 13 die von der Schlange (Sünde) bewachte Perle im Meer in Ägypten sich befindet, so paßt das Meer 1. als natürlicher und ursprünglicher Sitz der Perle in der Muschel; 2. als Sitz der Seeschlange Am 9, 3; 3. leicht als Emblem Ägyptens  $\text{תִּנְיָן רֹהֵב}$ ; 4. als Vertreter der Hyle, als des finstern Urstoffs des Tehôm nach Gen 1, 2, woher auch „das Schwarze Wasser“ der Mandäer (Brandt, Rel. 65. 70. 34. 35; Note p. 34). Das Hylemeer als platonisches Nichtsein, aller Bestimmtheit bar, empfängt seine Gestalten aus der Ideenwelt des Lichts. Sein Wasser gerinnt dadurch, daß es vom Feuer, das aus dem Licht stammt, zu Staub getrocknet wird, der wie Käselab  $\text{מִסְתֹּחַ}$  wirkt: Brandt, Mand. Rel. p. 35. 53. 52, vgl. Pistis Sophia 43, 26.

$\text{פִּירִיאוּס}$  aus  $\text{פִּרְדִּים}$  nach Gen 2, 10 Paradieshauptstrom, Paradies-jordan u. s. w. Brandt, Mand. Rel. p. 68, 1; 30. M. Schrift. 138. Das überirdische Paradies — bei Valentin ein Erzengel, der in der 4ten Sphäre, also in

der Mitte der 7, wohnt, heißt als Sammelort der Frommen כְּשֻׁמַּת כּוֹשְׁטָא, d. h. dorer von außerordentlicher, wunderbarer Wahrhaftigkeit. Dem Pleroma an Reinheit am nächsten, war es der Ort, der bei der Spiegelung des Pleroma im Chaosraum zuerst gerann: Brandt, Mand. Rel. p. 30; 53. Wie bei den Nestorianern dem irdischen Paradies als Ort der Frommen vor der Endzeit, eine Hölle für die Sünder angehängt ist (Assem. B. O. 3,2, 342 f.), so haben die Mandäer ein Höllenparadies, welches sie auch סִינְרִיָּאִים nennen. Für Per mit Anspielung auf פִּירָא (der höchsten Frucht vom Baum der Erkenntnis), ist סִינְרִיָּא eingesetzt, Sind, als Süd- und Negerland (vgl. Brandt, M. Rel. p. 60), weil das Glut- und Finsterheim im Süden liegt p. 69 f.

ܣܝܢܪܝܐ

kann nicht Šurippak des Gilgamesëpos sein, weil dieses am wahrscheinlichsten an der Mündung des Euphrat in's Meer lag, wo wahrscheinlich die Arche vom Stapel gelassen ward. Vgl. Schrader, K. Bibl. 6,1 p. 231 Z. 11 und 31; Jensen p. 481.

Da es nicht wahrscheinlich ist, daß das Firmament eine andere geographische Vertretung als Maišân-Babylonien hat und wegen des Gegensatzes Land Babel und Mauern Sarbûg's — sowie, weil im entgegengesetzten Falle die Stadt Babel überhaupt ausfiel, während sie doch in der Bibel Sitz der Chaldäergötzen und bis Apoc Jo 18,2 der unreinen Dämonen ist, vgl. v. 21 N. 2, — liegt die Vermutung am nächsten, daß Sarbûg ein Name der Stadt Babel ist. Wenn es v. 69 heißt, daß der Reisende auf der Rückreise an Sarbûg vorbei kam und Babylonien zu seiner Linken ließ, so bedeutet das, daß die Postroute, der Landweg, sich auf der westlichen Seite des Euphrat nahe dem Wüstenrande — dem Tañf der Araber — hält. Sarbûg kann dabei recht wohl die Stadt Babel bleiben, in die nicht eingetreten wird, oder Babylonien bleibt erst südlich von ihr links. „Links“ bedeutet aber außerdem das psychische Reich Iren. adv. haer. 1,5,1. 6,1. 2,24,6, welches die Seele hinter sich läßt, um nach rechts, d. h. nach Osten ins Pleroma zu eilen. Auch Λαβύρινθος<sup>1</sup> des griechischen Übersetzers könnte darauf beruhen, daß derselbe Sarbûg auf ܣܝܢܪܝܐ deutete und dies nach ܣܝܢܪܝܐ als „Verflechtung, Verwicklung“, d. h. Babel als ein Straßenlabyrinth auslegte. Keineswegs hatte er ܣܝܢܪܝܐ gelesen.

Nun hat de Goeje, Bibl. geogr. Arab. 7,162,1 (Ibn Rosteh) darauf

<sup>1</sup> Vgl. Hymnus der Naassener bei Hippol. Phil V 10 (Hilgenfeld Ketzergesch. p. 260): ἡ μελέα (ψυχὴ) κακῶν Λαβύρινθον ἐσχάθε πλανωμένη.

aufmerksam gemacht, daß die alte Burg von Hamadân wie die von Ispahân, al-Sârûq und die in Ispahân auch Sârûje hieß. D. h. nach Abwurf des mittelpersischen k sprachen die Perser sârû oder sârûi (wie rûi etc.), die Araber vulgär Sârûje, wie Abarqôh, Abarqûje, Karkô, Karkûje s. m. Auszüge aus syr. Akt. pers. Märt. 290, wie arab. fem. sing. ât arabisch âje wird. Marquart, Erânšahr 135. 21 hat jenem Sârûq-Sârûje den Namen eines Wartturmes in Kerkûk „Sarbüi“ und auch das Sarbüg der Thomasakten gleichgesetzt. Wäre das zulässig, so würde nicht, wie er folgert, Sarbüg in Kerkûk östlich vom Tigris liegen, sondern die alte Burg — der Qasr — von Babel zur Partherzeit diesen appellativen Namen gehabt haben. Aber ûi kann zur Sasanidenzeit schwerlich schon für das dieser Zeit geläufige ûk (ûg) eingetreten, andererseits in Sârûq kaum das b geschwunden sein, während q bewahrt wurde.<sup>2</sup> Noch weniger durfte mit diesen Wörtern ein Ort Sruvâ, ältere Lesart Srûbâk in Pârs (Bundaheš 29,14) in Verbindung gebracht werden, weil dorthin ein Var des Ġem verlegt und bei den Späteren der Bau alter Burgen (Ruinen) auf Ġem zurückgeführt wird.

Hält man fest an der Gleichsetzung von Sarbüg mit Stadt Babel, so könnte dieses Wort ein „pneumatischer Name“ Apoc Joh 11,8 für dieselbe sein = Karminrot, κόκκινον nach Apoc Joh 17,3f. 18,16, wo das Weib die große Babel πορφυροῦν καὶ κόκκινον bekleidet ist und auf θηρίον κόκκινον reitet. Wegen der andern in den Anmerkungen nachgewiesenen Berührungen des Liedes mit der Apokalypse Johannis ist dies wahrscheinlich.

Nämlich **سروج** wäre auf persisch eine regelrechte andere Orthographie für **سروج زاهما زاهما**. — **سروج زاهما زاهما**, Bar Bahlul 1683,3, auch **زاهما زاهما**, 1680 Z. 9 nebst anderen Entstellungen 1680,6. 1682,23. 1684,3 Note, wird von Bar Srôšowâi übersetzt **دود القرمز**, Kirmiswurm, anderswo **قرمز** Kirmiz. Aber das ist keine wörtliche Übersetzung, sondern besagt, wie **תולעת שני**, die Farbe Karmin. Da, der Wurm durch **سروج** vertreten ist, muß **زاهما** auf ein Rot gehen; auch **سروج** Blaue Fliege (s. u.) beruht nicht auf Übertragung von dem Tiere Schildlaus: *Coccus ilicis* Polonicus etc. s. Schlimmer, Terminologie Medico-Pharmaceutique, Teheran 1874. Pers. armen. Karmir: Lagarde, Armen. Studien 1130, Hübschmann, Armen. Gramm. I p. 167 no. 309. Ritter, Erdkunde 11,510; 10,459. Lied des Bardaqañânâ bei BB 1680,13: **سروج زاهما زاهما** (so lies:)

<sup>2</sup> sârûq bedeutete etymologisch vielleicht ‚capitolium‘, vgl. *πολιων κάρηνα*, Ilias. Horn, Pers. Et. No. 690. 726, Hübschmann, Armen. Etym. p. 236 No. 572 p. 489 No. 361.

Wein, der karminrot aussieht. سرنج gibt nach Vullers das Ferhengi-Šu'ūri aus al-magma' [= Magma' ul-Furs des Surūrī] mit der Bedeutung Lak, als rote Farbe und als Klebstoff (Schel-Lak, vgl. Vullers unter لک) rötliches Gummiharz, infolge von Insektenstichen in Indien auf Ficus religiosa u. A., s. Karabacek, Ueber einige Benennungen mittelalterlicher Gewebe I Wien 1882 p. 35f.

Die wahrscheinlichste Etymologie von سرب و سربه ist von persisch srub oder sruf, usrub, usruf = Blei, vgl. Horn No. 728 mit der Endung ūq (ūg); س ward ر wegen ا. Sarbūk war darnach Bleihyperoxyd d. h. unechter Zinnober wie سربا = κιννάβαρι. Die Vieldeutigkeit dieses griechischen Wortes gibt ein Beispiel für die Übertragungen von Stoffnamen. Das Bleioxydrot spielt besonders in der Gewebefärberei eine Rolle, wie sein anderer Name Syricum, woraus סריקון (v. 66) und pers. سرنج entstanden, beweist: vgl. Karabacek a. a. O. p. 8. Die Farbe der Bleiprodukte wechselt von Schwarz bis Rotgelb nach den Verbindungen des Bleies und dem Grade seiner Erhitzung, s. Hille, ZDMG 5, 240f. Daher hat sarbūk rot dieselbe von Lagarde, Semitica 1, 66, entdeckte Etymologie wie eine grauschwarze, blaugraue Farbe = כחל d. h. kuhl el-ħaġar, entsprechend dem pers. سرمه سرخته surme soħte und سُرْمَتِي surma'i, in מטרבון עינין Targ. Is 3, 16 vgl. neusyr. سرحس P. Sm. 2586. سرحس „Blaue Fliege“ im Lexicon Adlerianum ist nach der Beschreibung im Muhit (Dozy, Suppl.) Sarcophaga mortuorum L. mit stahlblauem Leib. מטרבון bedeutet also „sie färbten schwarz“, obgleich seine Vorlage, wenn man sie einmal nach der Buchstabenklaubung falsch deutet, משקרות „sie schminkten rot“ erfordert, wie wirklich die Pesikta ed. Buber 132a (s. Bacher ZDMG 28, 56n) hat: שהיו מוקרות עיניהן במיקרא. Denn מיקרא ist eine Mennigart zu ספוק φθوکος Sap. Salom 13, 14 = ששר = שפרה zu أشقر; Mit Mennig wie mit pers. lāk schminkte man zwar die Haut (Blümner, Technologie: 4, 480, 2. 495), aber nicht die Augen; denn an Heilzwecke wie an das heutige aus Quecksilber abgeleitete unguentum praecipitatum flavum et rubrum ist nicht gedacht: Apoc Joh 3, 18 سُرْمَة سليمان (משקרות) muß eine Gebärde sein = schielend, mit stechenden Augen ansehend).



4 ܩܘܝܪܘܢ ܟܳܠܠܝ ܟܳܩܩܘܒܳܘܫܐ, frei  
 m. ܩܘܝܪܘܢ ܟܳܠܠܝ ܟܳܩܩܘܒܳܘܫܐ . . . . Syr. übersetzt  
 „mit lauter guter Arbeit“

fein und mit lauter Schöne geschmückt;

5 ܟܳܩܩܘܒܳܘܫܐ ܟܳܠܠܝ ܟܳܩܩܘܒܳܘܫܐ 5 ης τὰ ἐνδύματα ἔοικεν ἑαρινοῖς ἀνθεσιν  
 ihre Kleider gleichen Knospen, ἑαρινοῖς ἂ. = Knospen.

6 ܐܳܨܘܪܳܘܐ ܕܳܗ ܳܘܳܘܳܕܳܝܳܐ ܳܗ ܳܘܳܬܳܘܳܳܢ ܳܕܳܝܳܐ  
 deren Geruch duftig und angenehm ist; δίδοται

D. h. die Kleider der Braut haben  
 Blumenmuster und diese Blumen  
 duften wie lebende, weil das Kleid  
 parfümiert ist.

7 ܟܳܘܝ ܳܦܳܩܳܘܳܬܳܘܳܬܳܐ ܳܕܳܘܳܩܳܘܳܩܳܘܳܬܳܐ ܳܕܳܘܳܩܳܘܳܩܳܘܳܬܳܐ  
 m. ܟܳܘܝ ܳܦܳܩܳܘܳܬܳܘܳܬܳܐ ܳܕܳܘܳܩܳܘܳܩܳܘܳܬܳܐ gegen Metrum.

8 ܩܳܘܳܩܳܘܳܩܳܘܳܬܳܐ ܳܕܳܘܳܩܳܘܳܩܳܘܳܬܳܐ 8 τρέφων τῆ ἑαυτοῦ ἀμβροσίᾳ τοὺς ἐπὶ  
 auf ihrem Scheitel ruht der König αὐτὸν ἰδρυμένου·

und ernährt ihre ‚Säule‘ unten. τῆ ἑαυτοῦ ἀμβροσίᾳ ist (falsche) Er-

die ‚Säule‘ ist nicht nur die den Kopf klärung, paßt zu Wasser nicht, kaum

tragende Hals- und Wirbelsäule auf Öl; wohl Christus auf Brot. —

[ܩܳܘܳܩܳܘܳܩܳܘܳܬܳܐ Payne-Smith] mit den Dann Text verdorben? τοὺς ὑπ’

Beinen, sondern der ganze übrige αὐτὸν δὲ ὀσμήνου ܕܳܘܳܩܳܘܳܩܳܘܳܬܳܐ?

Körper. Bei Brandt, Mandäische Re-  
 ligion p. 36 heißt im Genza r. 102, 10  
 die starre Körpersäule ܩܳܘܳܩܳܘܳܩܳܘܳܬܳܐ Adams

so, bevor die Seele in ihn eintrat.

Ev. wäre ܩܳܘܳܩܳܘܳܩܳܘܳܬܳܐ „ihre Glieder“ zu  
 vermuten.

Denn das Kleiderparfüm führt auf  
 das hier mit ‚König‘ gemeinte Salböl,  
 als Vertreter des Pneuma bei der  
 Königskrönung des Christus, dann

desselben bei seiner Taufe im Jordan.  
 Das Chrisma daher bei (unmittelbar  
 nach) der Taufe der Gnostiker (wie in  
 diesen Akten s. Thilo p. 162 ff. 176. 177)

und der Mandäer (Brandt, Rel. p. 103.  
 Mand. Schriften p. 67. 71) steht wie  
 bei einigen Markosiern (Iren. adv. haer.

1, 21, 4) u. in Pistis Sophia (Anhänger d.



Barbelo) über dem Taufwasser: Pistis Sophia ed. Schwartz p. 124,22 βαπτί-  
 coucin eos unctione πνευματικῆ 183,18.  
 16 χρῖσμα πνευματικόν (d.h. des Mécov-  
 Äthers) 205,12. 236,1—3. Da Christus  
 (gnostisch oder anders) gemeint ist,  
 zugleich Brot und Wasser des Lebens,  
 so kann ‚ernährt‘ von ihm wie vom  
 Öl wohl gesagt werden, zumal geist-  
 lich, vgl. Pistis Sophia p. 84f. Bei  
 der irdischen Braut ist auch an Salböl,  
 vgl. Ps 133,2, gedacht, nicht an einen  
 Glorienschein=Broutkranz, der schon  
 Vers 2 da war. Daher ist hier an  
 den Lichtkranz, den der Erlöser  
 Christus der Pistis Sophia 74,13 aufs  
 Haupt setzt, nicht gedacht. Der jetzige  
 Syrer las vielleicht  $\text{ܘܡܝܘܢܘܬܐ}$  und ver-  
 stand: Christus läßt sich auf das Haupt  
 der Mitglieder der Kirche nieder und  
 nährt mit dem Wasser des Geistes  
 seine unter ihm stehenden Täuflinge.  
 $\text{ܘܡܝܘܢܘܬܐ}$  kann nicht heißen  
 „die unter ihm weilen“ (Lipsius); mög-  
 lich, wenn auch nicht gut, wäre  
 $\text{ܘܡܝܘܢܘܬܐ}$  „den Einwohner der Braut“,  
 nämlich den pneumatischen Licht-  
 funken, der in jeder Psyche von An-  
 beginn steckt und durch Hinzutritt  
 des Lichtes Christi verstärkt und er-  
 löst wird: So Pistis Sophia 95,30.  
 36,29. 185,23. 214,19 u. oft.

$\text{ܘܡܝܘܢܘܬܐ}$  9 ἔγκειται δὲ ταύτης τῇ κεφαλῇ ἀλήθεια,  
 $\text{ܘܡܝܘܢܘܬܐ}$  10 χαρὰν δὲ τοῖς ποσὶν αὐτῆς ἐμφαίνει.

Sie setzt Wahrhaftigkeit auf ihr Haupt  
 u. wirbelt die Freude auf in ihren Füßen.

Wie einen Kranz setzt sie sich die  
 wahre Erkenntnis der christlichen  
 Religion auf; die Seligkeit derselben

bewegt ihren Körper bis in die Fußspitzen, an deren Tanz man sieht, daß sie sich freut: daher ἐμφαίνει ,macht sichtbar'.

ⲁⲙⲙⲁ ist auch die subjektive Empfindung der Wahrheit, wahrhafter Glaube, Treue, Wahrhaftigkeit, wie ⲛⲟⲩⲩⲙⲁ bei den Mandäern, (s. Brandt, Rel. § 63, Mand. Schriften p. 6), gnostisch als Lichtausstrahlung gedacht. ⲛⲟⲩⲩⲙⲁ ist von den Palästinern her ⲕⲩⲩⲟⲩⲙ = ⲛⲙⲙ eingeführt neben ⲛⲁⲙ, das sie nicht haben. Die Taufformel der Markosier bei Iren. c. haer. 1,21,3 βαρεμα, χαμοσση, βαβαιανορα, μισταδια ρουαδα κουστα βαβοφορ καλαχθει darf man wohl lesen: βαρεμ αχαμοθ ριβα.αια, νορα μισταδια, ρουα δα κουστα βοφορ-καλαχθει ηⲩⲁⲛⲟⲩⲁ ⲛⲓⲁ ⲛⲁⲙⲟⲩ ⲙⲁⲛⲟⲩ ⲛⲁⲙⲟⲩ ⲛⲁⲙⲟⲩ ⲛⲁⲙⲟⲩ. Im Namen der Achamoth, tauche unter! Das Leben, das Licht, welches ausgeworfen wird, (προβαλλόμενον ausgestrahlt von oben), der Geist der Wahrheit möge bei deiner Erlösung sein! Das Verbum ist auf das letzte Subjekt f. construiert. — Oder auch: Tauche unter (du) Lebender, (du) Licht, das ausgestrahlt wird. etc. Der Dialekt ist ein palästinisches Aramäisch, wie in ⲛⲟⲩⲩⲙⲁ der Ort (von der Erde) entferntester Wahrheit: ein palästinisches Pual.

ⲛⲓⲁⲛⲟⲩⲁ ⲛⲓⲁ ⲛⲁⲙⲟⲩ ⲛⲁⲙⲟⲩ ⲛⲁⲙⲟⲩ ⲛⲁⲙⲟⲩ II ἥς τὸ στόμα ἀνέψκται καὶ πρεπόντως.

ⲛⲓⲁⲛⲟⲩⲁ ⲛⲓⲁ ⲛⲁⲙⲟⲩ ⲛⲁⲙⲟⲩ ⲛⲁⲙⲟⲩ I2 fehlt griechisch.

Ihr Mund ist geöffnet, und das steht ihr wohl an, da sie lauter Loblieder mit ihm spricht. Sie singt lauter heil. Lieder, keine der ird. Hochzeitslieder.

13 **ܐܝܚܘܨܝܢ ܥܠܝܗܘܢ ܕܘܘܨܝܢ ܕܝܗܘܐ** τριάκοντα και δύο εἰσὶν οἱ

14 **ܕܝܗܘܐ ܕܝܗܘܐ ܕܝܗܘܐ ܕܝܗܘܐ** ταύτην ὑμνολογοῦντες

die 12 Apostel des Sohnes und 72 überetzt Vers 14. Das Aktiv ist falsch. erdonnern in ihr (l. ihm, dem Mund).

— Der Syrer verstand vielleicht: die Worte der Apostel erschallen, durch den Mund der Kirchenmitglieder wiederholt. Von den 32 des G ist 2 übrig geblieben; denn der Apostel sind 70: Luc 10,1 Salomon Basr. ed. Budge p. 113. Die Zahl 32 muß sich zunächst, wie Thilo schon hervorhob, auf die Zähne beziehen. Was und wie mit diesen verglichen wurde, ist nicht mehr auszumachen. Da **ܩܝܠܐ** Fem. ist, so deutet der pl. m. beim Syrer wie Gr. auf ein masc. Subjekt, welches die Äonen gewesen sein könnten. Denn bei den Valentinianern tritt zu den 30 Äonen des Pleroma noch Christos und das Hagion pneuma als **μεταγενεστέρα τῶν Αἰώνων γένεσις** (Iren. c. haer. 1,3,1. 2,19,9. 1,2,5 vgl. Hilgenfeld Ketzergesch. 351f.) zusammen 32. Also z. B.:

**ܕܩܝܠܐ ܕܩܝܠܐ ܕܩܝܠܐ**

**ܕܩܝܠܐ ܕܩܝܠܐ ܕܩܝܠܐ**

„in ihren Zähnen ertönen 32 reine Äonen“, denn die Loblieder emanieren aus ihnen, so in Pistis Sophia wie bei Manichäern der **ܥܘܠܘܥ ܕܗܝܥ ܕܕܕܝܥ**.

15 **ܕܩܝܠܐ ܕܩܝܠܐ ܕܩܝܠܐ**

16 **ܕܩܝܠܐ ܕܩܝܠܐ ܕܩܝܠܐ**

Ihre Zunge ist der Vorhang der Tür, den der Priester aufhebt und eintritt.

Vers 16 folgt Hebr 9,7. 12. 26. 28. 6,19 vgl. Marc 15,38. Christus hebt

Bei Brandt, Mand. Schriften p. 17 l. Z.;

p. 57: Die Könige der ‚Lichterde‘ sind voller Lobpreis und stehn und preisen den Lichtkönig **ܕܩܝܠܐ ܕܩܝܠܐ ܕܩܝܠܐ** = ἡ γῆ τοῦ φωτός Pistis Sophia 119,12ff. 24 = **θησαυρὸς τοῦ φωτός** (121,2) 120,1 niedriger als der **τόπος κληρονομίας**. — τῆς θύρας

δ ἐκτινάσσεται τοῖς εἰσιούσιν.

Zu lesen **ἱεροῖς** für τοῖς?

das καταπέτασμα zum Allerheiligsten empor. In Pistis Sophia werden alle Räume des Lichtes abgestufter Reinheit durch καταπέτασματα vor den πύλαι geschieden, die von außen und unten gesehen, wie hylisch trübende Brillen wirken (117,29ff), welche die zu ihrem Ursprung zurückstrebende Seele der Menschen, der Pistis Sophia u.s.w., durch Lobpreisungen, die durch die Namen des höchsten Lichtes, die sie enthalten, läuternde Kraft haben (Pistis Sophia 36,10, d.h.) durchdringt, sofern ihr Licht die Klarheit hinter dem höheren καταπέτασμα erreicht. Pistis Sophia 16,20. 24. 30,26. 31,18f. 36,10. Es singt auch ἡ δύναμις εὐκρινῆς τοῦ φωτός 74,25. Die Zunge prüft die Speisen, die τροφὰς κόσμου auf ihren Lichtgehalt: sie scheidet zwischen geistigem und stofflichem Brot, also die Lichtgrade wie der Türvorhang. „Vorhang“ als Lichtscheide s. Brandt, Mand. Rel. 53 Mitte.

ἡ ἐπιπέτασμα ἵπτα ἵπτα 17 ἤσ ὁ αὐχὴν εἰς τύπον βαθμῶν ἐγκείται  
 ὡν ὁ πρῶτος δημιουργὸς ἐδημιούργησεν. 18  
 m. ܘܢܥܠܘܢ

Ihr Nacken (Wirbelsäule) ist ein Stufenbau, den der erste Baumeister gebaut hat. Treppe κατὰ κύναςιν.

Die Kirchengemeinde θεοῦ (als des ersten Baumeisters) οἰκοδομή 1 Kor 3,9. 14,5. 12 Paulus wie jedes Mitglied sonst ist wie ἀρχιτέκτων 1 Kor 3,10, der gemeinsame Grund Christus. Den Hals reckt jede Christin himmelwärts empor, höher, immer höher. Jede gelangt nur stufenweise die Lichttreppe aufwärts, nicht nur die Weisheit.

19 αἱ δὲ δύο αὐτῆς χεῖρες

ms. ohne 19.

20 σημαίνουσιν καὶ ὑποδεικνύουσιν τὸν  
Ihre beiden Hände aber verkünden  
den Ort der Lebendigen.  
χωρὸν τῶν εὐδαιμόνων αἰώνων κη-  
ρύσσοντες.

„verkünden“ = κηρύσσοντες scheint  
ursprünglich. Der Grieche erläutert  
„zeigen an und stellen dar“, also wie  
v. 15. 17. Die Hände sprechen aus  
was sie bedeuten; nicht als Gebärde:  
,weisen empor zu‘, nicht  $\text{ܡܢܗܘܢ}$  oder  
 $\text{ܡܢܗܘܢܗ}$ ; sondern nach Vers 21, nämlich  
= die guten Werke beider Hände be-  
deuten das ewige Leben der Christin:  
ὁσίους χεῖρας 1 Tim 2,8; vgl. Jac 4,8.  
Act 2,23. Besonders Matth 18,8. Also  
die Hände erwerben den Himmel  
wie die Finger v. 21.

$\text{ܡܢܗܘܢ}$ ,  $\text{ܡܢܗܘܢ}$ , so katholisch wie gnostisch  
für die κληρονομία τοῦ Χριστοῦ. Αἰώ-  
νων ist falsche Auslegung und χόρον  
verderbt.

21 οἱ δὲ δάκτυλοι αὐτῆς

ms.  $\text{ܡܢܗܘܢ}$  gegen Metrum.

22 τὰς πύλας τῆς πόλεως ὑποϊγνύουσιν  
oder ἀνοϊγνύουσιν.

$\text{ܡܢܗܘܢ}$  für  $\text{ܡܢܗܘܢ}$  einzusetzen ist nicht  
grade nötig, aber neben dem  $\text{ܡܢܗܘܢ}$ ,  $\text{ܡܢܗܘܢ}$   
paßt  $\text{ܡܢܗܘܢ}$  mit ihrem König  
(des Lichts) Brandt, Mand. Rel. § 20.  
Mand. Schriften 9. 11. 12. 13. 16.  
Die Vorstellung nach Matth 5,35, ab-  
gesehen von Apoc Joh. Πόλις in  
Pistis Sophia, synonym mit κληρονο-  
μία, in der Mitte des höchsten Pleroma:  
36,19—21 τόπος κληρονομίας ad instar  
πόλεως 126,24 vgl. πύλη ζωῆς 183,21.  
Die zwei Verse 21 22 überschreiten  
aber die vierzeilige Strophe (s. Lipsius).  
(Es ginge:  $\text{ܡܢܗܘܢ}$  bezw.

ms. τὸν χορὸν.

Bei χορὸν dachte G. an die Freu-  
dentänze der Seligen, vgl. 45b und  
den  $\text{ܡܢܗܘܢ}$ , ihren gedanken-  
schnellen Reigen, Brandt, Mand.  
Schrift. 17. 20.

ms. falsch ὑποδεικνύουσιν aus 20.  
Die Finger tun gute Werke. τῆς  
πόλεως ist vielleicht unursprüngliche  
Auslegung des gnostischen Griechen.

ⲗⲁⲓⲛⲉⲥ), aber auch 23—27 sind Fünfzeiler.

ⲉⲑ ⲛⲉⲙ ⲉⲧⲉⲛⲓⲛⲁⲗⲓⲛⲉⲥ 23 ἥς ὁ παστὸς φωτεινός,

m. ohne ⲉⲑ; ⲛⲉⲙ unnötig.

Ihr Brautgemach ist helle —  
wie das irdische von Kerzenlicht oder  
Fackeln,

ⲛⲉⲙ ⲉⲧⲉⲛⲓⲛⲁⲗⲓⲛⲉⲥ 24 ἀποφορὰν ὀρθαλκάμου καὶ παντὸς

und vom Duft der Erlösung erfüllt. ἀρώματος διαπνέων

ⲛⲉⲙⲉ, auch ein gnostischer Begriff s. m. ἀπὸ βαλκάμου. Er las kaum  
zu v. 10 p. 298. Ursprünglichere Les- ⲛⲉⲙⲉⲧⲉⲛⲓⲛⲁⲗⲓⲛⲉⲥ, καὶ παντὸς verrät sich als  
art als die Worte des Griechen, die Ausdeutung von ⲛⲉⲙ, nach der Art  
der Symbolik ermangeln, und im in den folgenden Versen.

Einklang mit der Art der späteren  
Verse wie der früheren, auch bei  
G. 9. 10. 11.

ⲉⲧⲉⲛⲓⲛⲁⲗⲓⲛⲉⲥ 25 ἀναθιδούς τε ὀσμὴν ἡδέϊαν

m. ⲉⲧⲉⲛⲓⲛⲁⲗⲓⲛⲉⲥ falsch.

G. faßte ⲉⲧⲉⲛⲓⲛⲁⲗⲓⲛⲉⲥ als Rauchwerk [aus  
πυρεῖον entstanden, μ wegen π] und  
verstand ⲉⲧⲉⲛⲓⲛⲁⲗⲓⲛⲉⲥ.

Weihrauch ist in seiner Mitte auf-  
gestellt

ⲛⲉⲙ ⲉⲧⲉⲛⲓⲛⲁⲗⲓⲛⲉⲥ 26 ἐμύρνης τε καὶ φύλλου

(bestehend) aus Liebe und Glauben

Das A.T. und N.T. insonderheit  
Christus legen Wert auf Wohlgerüche  
(χρίσμα), welche auch die westlichen  
Gnostiker nach ihrem dualistischen  
Schema aus dem Licht ableiten und  
dem hylischen Gestank gegenüber-  
stellen: Thilo p. 141. Pistis Sophia  
211,10. Je mehr ostwärts nach Persien  
hin, desto mehr: vgl. ‚Duft des Lichts  
riechen‘ und vieles andere. Brandt,  
Mandäische Schriften p. 113. 114f.  
p. 22,6; 18,4. G. — vielleicht nicht der  
Übersetzer, sondern der spätere Be-  
arbeiter — finden Gefallen daran, sich  
die himmlische Brautkammer etwa wie  
eine gnostische (markosische: Iren.  
1,21,3 vgl. 1,13,3; 1,21,4. νυμφῶν)  
Kirche oder sinnlich wie eine ir-  
dische Brautkammer auszumalen.

Schon wegen 1 Kor 13,13 sind  
Glaube, Liebe, Hoffnung auch gnos-  
tisch Iren. adv. haeres 1,1,2 Hilgen-  
feld, Ketzerg. p. 310 Note 523. Vgl.  
Brandt, Mand. Rel. § 34,1 u. a.

27 **καὶ ἀνθέων παμπόλλων ἡδυπνῶν,**  
ms. nur **ܘܠܟܝ ܕܥܘܝܢܝܘܢ**; oder l. **ܘܠܟܝܢܝܘܢ**. (abhängig von **ܕܥܡܝܢ** 25). Var. D.

und (aus) Hoffnung, und macht **ἀνθέων ἀμπολλα ἡδύπνοα. παμπόλ-**  
alles (das ganze Gemach) wohl- **λων ἡδυπνῶν** entsprang aus **ܘܠܟܝܢܝܘܢ**  
riechend. wollte man nach G. syrisch über-

G. verstand **ܘܠܟܝ** als **ܘܠܚܝܢ**, wofür **ܘܠܟܝܢܝܘܢ** geschrieben steht in: Ahiqar by **ܘܠܟܝܢܝܘܢ** schreiben, träfe dies seine  
Conybeare 1898 p. 1. Note. Worte nicht.

28 **ὕπετρωντο δὲ ἐντὸς μυρσίνας,**  
ms. **ܘܚܘܡܝܢܝܘܢ** om. ms. v. 28 vor v. 27.

29 **αἱ δὲ κλεισάδες ἐν καλάμοις κεκόσμηται.**  
ms. **ܘܠܟܝܢܝܘܢ** auf die Braut. m. κλεισάδες etc., Thilo κλεισάδες.

Dinnen ist Wahrheit in ihm aus- **Ἰνwendig aber sind ausgestreut**  
gestreut; seine Türen sind mit Wahr- **Myrthenzweige, die Pforten sind mit**  
haftigkeit geschmückt. **Schilfrohr geschmückt.**

Der Syrer denkt folgerichtig für **μυρσίνας** wie **κάλαμοι** schmücken  
seine Braut Christi in spe d. h. jede **ܘܠܟܝܢܝܘܢ** wie ein irdisches Brautgemach: ein  
Christin an die himmlische Braut- **ܘܠܟܝܢܝܘܢ** lag nicht vor.  
kammer, gnostisch wie katholisch. S. zu 24. Auch hat Übersetzer nicht  
H **ἄνω ἐκκλησία** paßt auch. an **ܘܠܟܝܢܝܘܢ** wilde Mandel oder das Räucher-

30 **περιετοιχιμένην δὲ αὐτὴν ἔχουιν**  
**ܘܠܟܝܢܝܘܢ** Ihre Brautführer, umgeben sie, **ܘܠܟܝܢܝܘܢ** οἱ ταύτης νυμφίοι.

31 **ܘܠܟܝܢܝܘܢ** Doppelübersetzung: 1. **ὅν ὁ ἀριθμὸς**  
alle die sie geladen hat. **ἕβδομος ἐστίν** = „alle welche sie 7

Nach Matth 22,10. „Geladen“ deutet **ܘܠܟܝܢܝܘܢ** zählte“ = **ܘܠܟܝܢܝܘܢ**, im Stile der Anhänger  
nicht notwendig auf die Kirche oder **ܘܠܟܝܢܝܘܢ** des Markos und der Barbelo (Pistis  
Achamoth — Einlader im geistlichen **ܘܠܟܝܢܝܘܢ** Sophia). 2. **ܘܠܟܝܢܝܘܢ** οὐς αὐτὴ ἐξελέξατο.  
Sinne ist Christus, aber auch die Füh- **ܘܠܟܝܢܝܘܢ** Die Sieben neben den Zwölfen fließen.  
rer des Bräutigams werden der Braut **ܘܠܟܝܢܝܘܢ** zuletzt aus Act 6,3. 21,8, werden bei  
zugeschrieben — sondern geht bildlich **ܘܠܟܝܢܝܘܢ** den Gnostikern als Planeten und

auf eine jede Christenseele, die sich von Jesu Jüngern u. s. w. leiten läßt, auch gnostisch.

Zodia nicht bloß im Stereoma-Heimarmene gefunden, sondern haben auch noch platonische Idealbilder in den reineren Lichträumen: dem Mécov (Äther) und dem Pleroma etc. (Pistis Sophia). Die zwölf Jünger Jesu haben ihr Urbild im Äther-Mécov bei der παρθένος τοῦ φωτός (entsprechend der Jungfrau-Gottesmutter) als deren 12 Diakone und dieselbe hat 7 παρθένοι τοῦ φωτός als Dienerinnen der Vorsteherin der Mitte-Lichttaufe: Pistis Sophia 123,26; 30. 136,7. 183,14. 205.

[ܩܘܡܩܘܢܐ] 32  
m. + ܡܡܬܪܘܡܐ gegen Metrum.

ܡܘܨܒܝܢܐ ܡܘܨܒܝܢܐ ܩܘܡܩܘܢܐ 33  
und ihre Brautjungfrauen [mit ihnen, oder dgl.] sprechen (= singen ܩܘܡܩܘܢܐ) vor ihr Lobpreis.

ܡܘܨܒܝܢܐ ܡܘܨܒܝܢܐ ܩܘܡܩܘܢܐ 34  
Vor ihr dienen Lebendige

ܡܘܨܒܝܢܐ ܡܘܨܒܝܢܐ ܩܘܡܩܘܢܐ 35  
und schauen aus, daß ihr Bräutigam komme.

Nach Matth 25,1.6 Vorihren Augen leben nach ihrem Beispiel geistlich die Mitchristinnen der reiferen (früher verheirateten, vollendeten) Christenseele und hoffen auch auf ihre Hochzeit. Nach der Lehre der Valentinianer werden die Seelen mit dem geistlichen Samen der Achamoth auf der Hochzeit der A. mit dem Heiland an Engel des Heilands verheiratet.

αἱ δὲ ταύτης παράνομοί εἰσιν ἑπτὰ  
(nach v. 31).

αἱ ἔμπροσθεν αὐτῆς χορεύουσιν,  
altgriechisch, ist eine Verweltlichung von G., er las nicht ܩܘܡܩܘܢܐ u. dgl. δώδεκα δὲ εἰσιν τὸν ἀριθμὸν οἱ ἔμπροσθεν αὐτῆς ὑπηρετοῦντες καὶ αὐτῇ ὑποκείμενοι,

Letzteres Doppelübersetzung, oder wenn mit R καὶ αὐτῇ ὑπομένουσι zu lesen ist, aus 35.

τὸν σκοπὸν καὶ τὸ θέαμα (doppelt!) εἰς τὸν νυμφίον ἔχοντες,

Auch G nimmt seinen Standpunkt, wie S in der Zeit dieses Lebens und sieht auf die συντέλεια τῶν αἰώνων Pistis Sophia 120,31. 121,4. Daher passen seine 7 und 12 nicht als Vertreter zu bekehrender Planeten und Sternbilderarchonten. Denn warum sollten die 7 als υἱοὶ τοῦ νυμφῶνος den Vortritt vor den 12 haben? Denkt man aber die 7 im Pleroma, so langt der von unten kommende





147,24 Persönlichkeit nach ihrem  
Horoskop verschieden 217.

43  $\text{ܩܝܡܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܩܝܡܬܐ}$  και ἐνδύονται βασιλικά ἐνδύματα  
44  $\text{ܩܝܡܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܩܝܡܬܐ}$  και ἀμφιάσονται στολὰς λαμπράς.

m.  $\text{ܩܝܡܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܩܝܡܬܐ}$ .

versetzt für

und (damit sie) Lichtanzüge an-  
ziehen und die Herrlichkeit ihres  
Herrn umlegen

και ἐνδύονται ἐνδύματα λαμπρά  
και ἀμφιάσονται στολὰς βασιλικὰς.

Doxahülle ist gnostischer, als was  
G hat, nicht im N.T., nur δόξη  
τέφανον 1Pet 5,4. Heb 2,7.9. Vgl.  
ἐνδύσασθαι ἀφθαρσίαν 1Κο 15,53. Zu  
,Herr' vgl. G Vers 47.

Unnötig:  $\text{ܩܝܡܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܩܝܡܬܐ}$ . Der gleich-  
machende Plural zeigt die Oberfläch-  
lichkeit von G:  $\text{ܩܝܡܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܩܝܡܬܐ}$  Brandt,  
Rel. d. Mand. 220.

45  $\text{ܩܝܡܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܩܝܡܬܐ}$

και ἐν χαρᾷ και ἀγαλλιάσει ἔσονται  
ἀμφοτέροι, και δοξάζουσι τὸν πατέρα  
τῶν ὄλων

ms. 'so.

(und) den lebendigen Vater preisen,  
Joh 6,57.

Luk 1,13. Matth 5,12. 1Petr 4,13:  
Aroc 19,7 χαίρωμεν και ἀγαλλι-  
ώμεν και δώσομεν τὴν δόξαν  
αὐτῷ (vgl. hier Vers 46) ὅτι ἦλθεν  
ὁ γάμος τοῦ ἀρνίου κτλ. Wenn „und  
in Freude und Jubel sein werden“,  
nämlich die Seelen-Bräute Christi,  
echt ist, so nicht ἀμφοτέροι, die 7 und  
die 12, v. 31. 34, denen bei S. Braut-  
führer und Lebendige entsprechen.  
ἀμφοτέροι Christus und seine Bräute?  
Aber Christus kann hier nicht mit-  
gemeint sein, weil nur die Seelen-  
bräute = Christen danken können  
mit der Begründung von 47. 48. 46.

46  $\text{ܩܝܡܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܩܝܡܬܐ}$

47  $\text{ܩܝܡܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܩܝܡܬܐ}$

weil sie das prächtige Licht empfan-  
gen haben

οὐ τὸ φῶς τὸ γαῦρον ἐδέξαντο  
και ἐφωτίσθησαν ἐν τῇ θεᾷ τοῦ δέ-  
σπότης αὐτῶν,

θεᾷ  $\text{ܩܝܡܬܐ}$ ? schlecht.

und erleuchtet worden sind durch  
den Abglanz ihres Herrn

48  $\text{ܩܝܡܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܩܝܡܬܐ}$

οὐ τὴν ἀμβροσίαν βρωῖν ἐδέξαντο

ms.  $\text{ܩܝܡܬܐ}$ .

49  $\text{ܩܝܡܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܩܝܡܬܐ}$

μηδὲν ὄλων ἀπουσίαν ἔχουσαν.

ms.  $\mu\alpha\lambda\alpha \epsilon$ .

und empfangen haben seine Nahrung,  
die niemals einen Abgang hat;

$\mu\alpha\lambda\alpha$  eigentlich Versorgung,  $\chi\omicron$ -  
 $\rho\eta\gamma\acute{\iota}\alpha$ , Provision. 'Απουσία = Excre-  
ment hat Ephraem vielleicht der  
Gnosis des Bardaisân entlehnt; denn  
der Begriff schlägt in die Lehre von  
den hylischen faeces des Lichts.  
 $\text{אֵתְּלִילָהּ שְׂפִיתָהּ עֵינֵי לֵילָהּ}$  Brandt, Mand. Relig.  
p. 65,3 zu  $\text{فَضْلٌ جَعَلَ}$ ? Nach Valen-  
tinus bei Clemens Alex. Strom. 3,7,59  
p. 538 = Hilgenfeld, Ketzergesch. p.  
297: 'Ιησοῦς... ἤσθιον καὶ ἔπιεν ἰδίως,  
οὐκ ἀποδίδους τὰ βρώματα. Denn  
Joh 6,27:  $\text{μὴ τὴν βρώσιν ἀπολλυμένην}$   
gegenüber  $\text{μένουσαν}$ . Auf dies Bleiben  
bezieht sich das zeitliche  $\mu\alpha\lambda\alpha$  vgl.  
Joh 3,5 ff. Weil ein Teil der einge-  
nommenen Nahrung abgeht, so hält  
sie nicht vor und man hungert wie-  
der:  $\text{οὐ μὴ πεινάσῃ}$  Joh 6,35. Apoc  
7,16. Luk 6,21.

$\acute{\alpha}\mu\beta\rho\sigma\acute{\iota}\alpha\nu$  ausschmückend: ‚gar  
keine‘ statt ‚niemals‘ ist falsch über-  
setzt.

$\text{إِبْرَاهِيمُ فِي سِتْرًا}$  50  
 $\text{إِلَّا قَلْبَهُمْ هَيَّجَتْ لِقَاءَهُ}$  51  
vgl. G  $\mu\eta$  —  $\text{αὐτοῖς}$  ms. +  $\text{لَمَّا تَلَمَّ}$   
und (weil) sie vom lebendigen  
(Wasser) getrunken haben, das sie  
nicht lechzen und dursten macht.

$\epsilon$  ist durch 48 und G  $\acute{\alpha}\pi\omicron$  ge-  
sichert, vgl.  $\text{ὁ πίνων ἐκ τοῦ ὕδατος}$   
Joh 4,13. 14. Sonst liegt  $\text{سِتْرًا}$  nahe,  
obgleich  $\text{سِتْرًا}$  fehlen kann. Zu 51 vgl.  
Joh 4,14  $\text{οὐ μὴ διψῆσει}$ . 6,35. Apoc  
21,6.

$\acute{\epsilon}\pi\omicron\nu$  δὲ καὶ ἀπὸ οἴνου  
τοῦ μὴ δίψαν αὐτοῖς παρέχοντος καὶ  
 $\acute{\epsilon}\pi\theta\upsilon\mu\acute{\iota}\alpha\nu$ .  
οἴνου sagt G vielleicht, weil er  
nicht als Wasser, sondern als Leben  
verstand und dafür ein poetisches  
Bild herstellen wollte, wenn er nicht  
etwa 48 ff. auf die Eucharistie bezog,  
von der nicht die Rede ist. G konnte  
an den Hochzeitswein, bezw. den  
neuen den Jüngern versprochenen  
Wein denken Matth 26,29. Marc 14,25.  
Luk 22,17. Mit Wein löscht man wohl  
die Lust, aber nicht den Durst: 51.

$\text{إِبْرَاهِيمُ إِذَا شَرِبَ}$  52  
ms.  $\text{وَمَعَهُ}$  und  $\text{سِتْرًا}$ .

$\acute{\epsilon}\delta\omicron\acute{\xi}\alpha\sigma\alpha\nu$  δὲ καὶ ὕμνησαν cὺν τῷ  
ζῶντι πνεύματι τὸν

ms. ܘܘܘܝ. ܠܝܘܒܝܢܝܘܢ ܝܚܝܘܢ 53 πατέρα τῆς ἀληθείας καὶ τὴν μητέρα  
τῆς σοφίας.

ms. ܘܘܘܝܘܢ. ܘܘܘܘܘܘܢ ܠܘܘܒܝܢܝܘܢ ܘܘܘܘܘܢ 54 Wie schon die Zusammenlegung  
von ἐδόξασαν καὶ ὕμνησαν zeigt, ist  
Preiset den Vater den Herrn und auf G kein Verlaß. Wegen ܠܘܘܘܘܘܘܢ  
den eingeborenen Sohn und danket mußte allerdings ein ändernder Syrer  
dem Geiste als seiner Weisheit. , dahinter weglassen, denn πνεῦμα

Das Lied schließt mit einer litur-  
gischen Doxologie. Denn seit v. 35  
hängen die Imperfeka der Endzeit  
vom Warten der Anwärter der Selig-  
keit ab, insbesondere v. 45 der zu-  
künftige Lobgesang im Himmel, wel-  
cher dankt für die Perfekta 46—50;  
also müßten 52—54 entweder im  
Konjunktiv oder, wenn Indikativ, im  
Präsens stehen wie zuletzt 34. 35.  
Der Grieche fand ܘܘܘܘܝܘܢ schon vor.

σοφίας Eph 1,17 Isaias 11,2 vgl. Act  
6,3. — Luk 11,49. 1 Kor 1,24. 1,21  
ist vom Geiste als 3ter Person ver-  
schieden, aber G kann doch ܘܘܘܘܝܘܢ  
ܠܘܘܘܘܘܢ vorgefunden haben, wie  
auch ܠܘܘܘܘܘܢ. Zu τὴν μητέρα τῆς  
σοφίας vgl. σοφία θυγάτηρ Βαρβηλοῦ,  
der großen Kraft des unsichtbaren  
Gottes: Pistis Sophia 225,29 vgl. 30,25.  
und Thilo und Lipsius. — cὺν τῷ  
ζῶντι πνεύματι, als drittes Objekt,  
etwa: ܠܘܘܘܘܘܢ ܠܘܘܘܘܘܢ ܘܘܘܘܘܘܢ. Wenn der-  
gleichen stand, warum hätte es Syrer  
verändern sollen? Oder = erfüllt  
vom lebenden Geiste, mit Hilfe des. .  
preiset: ähnlich oft in Pistis Sophia  
36,30. 103,8. Der Geist ist bei den  
Gnostikern selten individuell, weit  
häufiger die Bewegung des Offen-  
barungslichtes. Woher der Ausdruck  
τὸ ζῶν πνεῦμα? Im N.T. heißt τὸ  
πνεῦμα τῆς ζωῆς (Röm 8,2. Apoc Joh  
11,11) ζωοποιοῦν Joh 6,63, sofern er  
ῥήματα = πνεῦμα καὶ ζωὴ vertritt.  
Man sagt λόγια ζῶντα Act 7,38 und  
ζῶν ὁ λόγος τοῦ θεοῦ Heb 4,12. Τὸ  
ζῶν πνεῦμα folgt entweder letzterer  
Analogie oder, als der Mutter beider,  
dem aramäischen Gebrauch, wornach  
ܠܘܘܘܘܢ lebendige = Lebengebende (Heb-  
amme) ist. Aphraates ܘܘܘܘܘܘܢ, 1 ܠܘܘܘܘܘܢ  
ܠܘܘܘܘܘܢ ܠܘܘܘܘܘܢ ܠܘܘܘܘܘܢ ܠܘܘܘܘܘܢ

Ass. Bibl. or. 1,238 *Luci*. Aus dem aramäischen Westen haben die Manichäer (Archel. et Manet. disp. C. vii ed. Routh, Rel. sacr. 1818. 4 p. 155 vgl. Thilo Act Thom p. 151) den Ausdruck entlehnt. Der gute Vater sendet dem Ersten Menschen, als er im Kampf mit den Archonten der Finsternis zu erliegen droht, als eine zweite Emanation τὸ ζῶν πνεῦμα, welches jenem die Rechte gab und ihn aus der Finsternis emportrug; darnach ordnete er die Welt im guten Sinne. Rûh al-ḥajât, Fihrist 329,29. 31. Das scheint in höherer Potenz der Geist, der sich bei der Taufe auf Christus herabgelassen, durch den Christus weiter wirkt. Für die Person dieses Geistes spricht vielleicht die Voranstellung von ζῶν wie in ὁ ζῶν πατήρ Joh 6,57 (anders Röm 7,2). Dann könnte er im Liede des Thomas doch den Sohn vertreten. Vgl. sonst Thilo und Lipsius.